

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden
Hauptredaktion: Nachrichten Dresden
Kurz für Nachdruck: Nr. 20011
Erscheinung u. Hauptvertriebsstelle:
Dresden - A. L. Katickestraße 24/26

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Juni 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Haus 1.75 RM.
Bezugsgebühr für Monat Juni 3.40 RM. einlfd. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr).
Einzelnummer 10 Pfg. Einzelhefte: Die Anzeigen werden nach Postmarkt berechnet; die ein-
spaltige 30 mm breite Seite 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Kleinanzeige 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.
Offertengelder 30 Pfg. Anzeigenerlöse gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Sieph & Reichardt,
Dresden, Holbein-Str. 10/12 Dresden
Nachdruck nur mit druck. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unverlangte
Geldstücke werden nicht aufbewahrt

Hoher Bankgewinn an der Tributanteile

Einigung auf der Bankierkonferenz in Paris

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 11. Juni. Die Verhandlungen über die Aufgebungsbedingungen der ersten großen Younganleihe sind nach 14tägiger Dauer beendet. Die Vollkonferenz, bestehend aus den Mitgliedern des Verwaltungsrates der Internationalen Tributbank und den Vertretern der in Betracht kommenden neuen Emissionsbanken, hat am Dienstag nicht weniger als vier Sitzungen abgehalten. Die erste Sitzung begann vormittags 10 Uhr, die letzte nachts um 11 Uhr, und sie dauerte bis heute morgen gegen 1 Uhr. Gestern nachmittag lag die Annahme des Generalvertrages durch den Reichsfinanzminister noch nicht vor, aber der Hauptkampf, der mit größter Zähigkeit geführt wurde, ging um den Ausgabekurs des neuen Tributpapiers und besonders um den Ausgabekurs durch die Emissionsbanken. Jede der beteiligten Banken wollte sich ein möglichst großes Geschäft dabei sichern. Die Amerikaner wollten den Emissionskurs bis auf 86 oder gar 85 herabdrücken.

Man hat sich schließlich auf einen einheitlichen Ausgabekurs von 90 Prozent für alle in Betracht kommenden Länder mit Ausnahme Frankreichs geeinigt.

In Frankreich wird das neue Papier zu 98 1/2 Prozent ausgeben werden. Die den Banken zugehörige Kommission wird zwischen 2,5 und 4 Prozent schwanken. Die Amerikaner sind von der bei ihnen für solche Geschäfte üblichen Kommission von 4 Prozent nicht abgegangen.

Nachdem man sich endlich gegen Mitternacht über die so lange umstrittenen Ausgabebedingungen der Anleihe geeinigt hatte, teilte der Reichsbankpräsident Luther das Ergebnis telephonisch nach Berlin mit und erhielt bald darauf die ebenfalls telephonisch übermittelte Zustimmung des Reichsfinanzministers Dr. Moßdenhauer. Von deutscher Seite liegen heute früh noch keine Einzelheiten über das erzielte Schlussergebnis vor. Es steht aber folgendes fest:

Während der tatsächliche Wert der Anleihe vertragsgemäß 900 Millionen Dollar beträgt, wird der nominelle Ausgabewert derselbe infolge der Bankauskosten mindestens 945 Millionen Dollar ausmachen. In den Angaben, die heute früh von französischer Seite vorliegen, wird ein stimmig betont,

dass der gesamte Zins- und Amortisationsdienst der Anleihe in ihrem wirklichen Betrag von 845 Millionen Dollar durch die deutsche Regierung garantiert werde,

da die Anleihe nichts anderes darstellt als die erste Mobilisierung der bedingungslos zahlbaren deutschen Tributschuld. Zinsen und Amortisationsdienst werden in der Währung jedes Ausgabelandes vollzogen auf Grund eines von vornherein und ein für allemal festgesetzten Goldwertes, also unabhängig von allen Kursveränderungen. Die Verzinsung können nicht von einem Lande nach dem anderen ausgetauscht werden. Der Nominalwert der verschiedenen Anteile ist folgender:

- Deutschland 36 Millionen RM.
- Amerika 98,25 Millionen Dollar.
- Frankreich 2515 Millionen Papierfranken.
- Belgien 35 Millionen belgische Franken.
- England 12 Millionen Pfund Sterling.
- Holland 78 Millionen Gulden.
- Italien 110 Millionen Lire.
- Schweden 110 Millionen Kronen.
- Schweiz 92 Millionen Schweizer Franken.

Obwohl der dritte Teil der Anleihe Deutschland zugute kommt und obwohl der Anteil, den Deutschland zueignet, verhältnismäßig gering ist, darf man nicht vergessen, daß das ganze Geldgeschäft, das heute nacht in Paris perfekt wurde, letzten Endes vom deutschen Volk bezahlt werden muß.

Die Verwendung des deutschen Anteils

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Juni. Wie oben mitgeteilt, hat der Reichsfinanzminister Dr. Moßdenhauer heute nacht 1 Uhr den Anleihevertrag in Paris unterzeichnet. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat sich vorbehalten, die deutsche Preisgabe heute in Paris über den Gang der Verhandlungen und die Einzelheiten des Anleihevertrages zu unterrichten. In Berliner unterrichteten Kreisen hört man noch, daß die Younganleihe im Vergleich zur Dawesanleihe wesentlich günstiger beurteilt wird. Der Zinsfuß stellt sich auf 5,5 gegen 7 Prozent der Dawesanleihe. Die Rückzahlung erfolgt zu Paris von 1935 ab, während die Rückzahlung bei der Dawesanleihe mit 105 Prozent festgelegt ist. Was den Emissionskurs von 90 Prozent anlangt, so war man der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, einen niedrigen Emissionskurs vorzuziehen, um einen niedrigen Zinsfuß zu erzielen.

Der Zinsfuß von 5,5 Prozent soll als wegweisend für weitere neue Anleihen von Deutschland auf den internationalen Kapitalmarkt betrachtet werden.

Die Schwierigkeiten bei den ganzen Verhandlungen bestanden in der Vermeidung von zwei Drittel der Anleihe als Reparationsleistung und ein Drittel aus dem allgemeinen deutschen Reichshaushalt. Wie bekannt, hatten die Verhandlungspartner ursprünglich eine besondere Sicherheit für den deutschen Anteil von Seiten der Reichspost und Reichsbahn verlangt. Diese Angriffe konnten aber abgewehrt werden. Das eine Drittel, das auf Deutschland entfällt, ist mit keinen weiteren Sicherungen ausgestattet.

Es wird in dem Prospekt der R.F. lediglich angegeben, daß es sich um bedingungslose Leistungen der deutschen Regierung handelt und daß beide Teile absolute Sicherheit hätten und erkläre die Anleihepapiere seien.

Hierin ist nicht nur eine wirtschaftspolitische, sondern auch eine politische Bedeutung zu erblicken im Sinne einer Kooperation zwischen einzelnen Ländern mit Hilfe der R.F., wie sie der Youngplan vorsieht. Man hat den Emissionskurs für den Kreditverhältnissen in den einzelnen Ländern angepasst. Natürlich sind diese in den einzelnen Ländern ganz verschieden. Daß Frankreich einen so hohen Emissionskurs hat, hängt auch noch mit der besonderen Steuerermäßigung zusammen, die für diese Anleihe in Frankreich eingeführt worden ist. Die Differenz, die dem französischen Anleihekonsum durch diesen hohen Emissionskurs mehr zulieft, fließt in die französische Staatskasse.

Deutsche Zugeständnisse in der Saarfrage

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 11. Juni. Das Dunkel des Schweigens, in das fortwährend die in Paris nun seit mehr als einem halben Jahre geführten Saarverhandlungen gehüllt sind, ist durchsichtiger als ein Beweis dafür, daß es in der Stille vorwärts geht, sondern vielmehr für das Gegenteil. Es geht durchaus nicht vorwärts, und in allen wesentlichen Punkten herrscht nach wie vor vollkommene Uneinigkeit zwischen den französischen und deutschen Unterhändlern. „Von einer Lösung“, so schreibt heute der „Petit Parisien“, „ist man weiter als je entfernt.“ Das, was dieses Regierungsblatt zur Begründung dieser pessimistischen Auffassung ausdrücklich vorbringt, muß in allen wesentlichen Punkten als Meinung der französischen Regierung aufgefaßt werden. Die durch die Wiedererlangung der Saar in den Verband des Reiches notwendig werdende Steuererhöhung, die der französische Diktator auf 25 Prozent berechnet, beunruhigt nach dieser Darstellung die Saarländer außerordentlich. Obwohl sie ihrer eigenen Meinung nach, wie oben angegeben wird, Deutsche sind und deutsch bleiben wollen, so wollen sie die Heimkehr ins Reich doch nicht mit ihrem eigenen Ruin erkaufen. Auch die Aufrechterhaltung des französischen Zollregimes bis 1935, wie sie geplant und von der deutschen Delegation schon an und für sich zugestanden ist, und das weitere Zugeständnis großer landesam abnehmender zollfreier Kontingente für die französische Warenzufuhr nach 1935, würden diese Schwierigkeiten des Ueberganges nicht vollkommen lösen.

Keinerlei Einigkeit herrscht aber vollends über die Hauptfrage, nämlich die Rückgabe der Saargruben an Deutschland.

Bestimmlich diese Rückgabe an den früheren Besitzer, also den preussischen und bairischen Fiskus, mit Ausnahme der deutschen ebenfalls schon grundtätig zugestandenen weiteren Verpachtung der im Warndtgebiet an der französisch-lörringischen Grenze widerrechtlich geraubten Schächte an die

Die Emissionskosten stellen sich demnach auf rund 50 Millionen Dollar. Deutschland hat aus seinen allgemeinen Haushaltsmitteln nur ein Drittel dieser Emissionskosten zu tragen, die übrigen zwei Drittel werden der deutschen Younganleihe entnommen.

Die Reichsbahn erhält von den 400 Millionen Mark, die Deutschland ausliehen, 210 Millionen, die Reichspost 160 Millionen.

Wie wir hören, wird die Frage, inwieweit Reichsbahn und Reichspost auf Grund dieser Anleihemittel neue Beschaffungen an die deutsche Wirtschaft geben können, zur baldigen Beurteilung. Die Reichspost z. B. dürfte gezwungen sein, den gesamten Betrag von 160 Millionen Mark auf Postkonten in London zu nehmen. Wahrscheinlich hat die Reichspost in der letzten Zeit in Erwartung der Younganleihe bereits erhebliche Beträge von Postbesitzgeldern für Investitionszwecke benutzt, so daß jetzt ein Ausgleich stattfinden muß. Auch hören wir weiter, daß die Reichsbahn einen wesentlichen Teil der 210 Millionen Mark für ihre Finanzreform verwenden muß, d. h. also auch die Reichsbahn hat bereits Vorleistungen auf Grund der Anleihe gemacht. Die dadurch entstandene schwebende Schuld muß nunmehr mit Hilfe der Anleihe konolidiert werden.

Frankosen, wird französischerseits verweigert. Das wird heute im „Petit Parisien“ ausdrücklich festgestellt. Die Franzosen beharren auf ihrem Vorschlag, die Gruben durch eine gemischte französische Gesellschaft betreiben zu lassen und erklären, daß die deutsche Forderung auf bedingungslose Rückgabe der Gruben an die früheren Besitzer nur eine Preisfrage sei, die nicht angenommen werden könne. Wahrscheinlich werden daher die Saarländer auch selbst einsehen, daß es in ihrem Interesse sei, die Volksabstimmung im Jahre 1935 abzuwarten. Frankreich habe dagegen auch nichts einzuwenden, denn so wie die Verhandlungen stehen, sei ein gangbarer Ausweg nicht zu sehen. Briand wolle natürlich, nachdem er sich einmal in Verhandlungen eingelassen habe, zu einem Abbruch kommen; aber die Abtötung dieses Abbruchs bis zum 1. September herbeizuführen, habe er durchaus nicht, obgleich man dies Curtius feierlich in Genf versprochen habe. Deutschland solle erst brauchbare Vorschläge machen, andernfalls werde auch Frankreich, wenn die Deutschen auf ihrer bisher eingenommenen Haltung beharren, das Risiko der Volksabstimmung im Jahre 1935 ruhig abwarten. Frankreich könne nicht noch mehr Opfer bringen, als es schon bisher durch fortwährende Zugeständnisse den Deutschen auf allen Gebieten gebracht habe. (1)

Die altbewährte Verhandlungsartik der Franzosen ist also auch in den Saarverhandlungen ganz offensichtlich. Man hat den deutschen Unterhändlern zunächst in der Frage des Zollregimes bis 1935 und darüber hinaus sowie betreffend der weiteren Verpachtung der geraubten Schächte im Warndtgebiete wesentliche grundsätzliche Zugeständnisse abgerungen. Das Entgegenkommen, das deutscherseits für diese Zugeständnisse von Seiten der Franzosen erwartet wurde, ist bisher vollkommen ausgeblieben. Die einzigen, die auf ihrer vom ersten Verhandlungsstage an eingenommenen Position ohne Schwanken verblieben sind, sind die Franzosen.

Mit Mann und Maus brennend in die Tiefe

Dampferzusammenstoß bei Boston

Boston, 11. Juni. Der amerikanische Küstendampfer „Fairfax“ ist auf der Höhe von Boston mit einem Tankdampfer, der Petroleum an Bord hatte, zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Der Dampfer „Gloucester“ eilte der „Fairfax“ zur Hilfe, übernahm ihre Passagiere und Mannschaften, unter denen sich acht Schwerverletzte befinden, und landete sie heute morgen in Boston. Der mit der „Fairfax“ zusammengestoßene Tankdampfer, über dessen Namen und Herkunft man nichts Genaueres weiß, ist mit allem, was sich an Bord befand, brennend untergegangen.

Der Zusammenstoß hat sich nach den eingelaufenen Berichten folgendermaßen abgespielt: Die „Fairfax“ trieb im Nebel mit einem unbekannten Tankdampfer zusammen. Dieser ging unmittelbar nach dem Anprall in Flammen auf. Die Flammen griffen auf die „Fairfax“ über, und ein Teil der Mannschaft und der Passagiere wurde von den Flammen erreicht. Mehrere Passagiere und mehrere Mann der Besatzung trugen Brandwunden davon.

Die Besatzung des Tankdampfers — man nimmt an, es waren 40 Mann an Bord — konnte nicht gerettet werden. Sie ist teils ertrunken, teils verbrannt.

Ein Augenzeuge von der „Fairfax“, der in dem Augenblick an Deck kam, als der Zusammenstoß erfolgte, machte folgende Angaben: „Ich sah, wie Leute der Besatzung und sieben Passagiere, darunter drei Frauen, in das Wasser sprangen, da ihre Kleider Feuer gefangen hatten. Da aber das brennende Öl des Tankdampfers sich auch auf dem Wasser verbreitete, wurden sie auch dort von den Flammen erfasst und verbrannt. Es war unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Wir mußten sehen, uns selbst zu retten. Schaurig und unver-

gänglich waren die durch den Nebel zu uns dringenden gelenden Hilseschreie der mit den Wellen und den Flammen im Tode Ringenden.“

England zum Schiedspruch für Nordwest

London, 11. Juni. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für die Gruppe Nordwest, der neben einer Herabsetzung der Löhne in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie eine Herabsetzung der Eisenpreise bringt, wird in Berliner Berichten der englischen Blätter ausführlich wiedergegeben. Die „Daily Mail“ spricht in einem in größter Aufmerksamkeit wiedergegebenen Bericht ihres Berliner Korrespondenten davon,

daß Deutschland durch dieses Abkommen zwischen Kapital und Arbeit einen Verlust mache, die Weltmärkte für sich zu gewinnen.

Der „Daily Telegraph“ nimmt von dem Vorgang in ähnlich großer Aufmerksamkeit Kenntnis und bezeichnet die ablehnende Haltung des „Vorwärts“ als eine Selbstverleumdung, da mit einem anderen Ton des sozialistischen Zentralorgans kaum hätte gerechnet werden können.

Von Valigonds Fahrt in die Heimat

Lissabon, 11. Juni. Die sterblichen Ueberreste des ermordeten Gesandten v. Valigand sind feierlich an Bord des Kreuzers „Königsberg“ gebracht worden. — Der Mörder des deutschen Gesandten wurde einem neuen Verhör unterzogen, das aber keine neuen wichtigen Einzelheiten über das Verbrechen brachte.

Die Regierungsbildung in Rumänien

Bukarest, 11. Juni. König Carol hat seine Besprechungen fortgesetzt. Gestern Abend hat er Professor Jorga empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die Zeitung „Aureol“, das offizielle Organ der Partei „Aureol“, erklärt, dass dieser gegen eine Konzentration der Parteien sei und den Auftrag, eine derartige Regierung zu bilden oder daran teilzunehmen, ablehne. Aureol sei der Meinung, dass nur eine Partei-Regierung, die Einheitlichkeit, Einigkeit und ein festes Programm besitze, die Erfordernisse der Stunde entspreche.

Paris, 11. Juni. Der Außenminister des „Matin“, der sich nach Bukarest begeben hat, veröffentlichte ein von König Carol gewähltes Interview. Ueber die Aufgaben der rumänischen Politik erklärte der König u. a.: Ich erwarte, dass mein erstes Ministerium die bisherige Außenpolitik — namentlich in Bezug auf Frankreich — unverändert fortführt, das Meer reorganisiert und sich vor allem mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes beschäftigt. Die wirtschaftlichen Maßnahmen müssen ausgewertet werden und es glaube, dass die Rückkehr des letzten Königs den Kredit Rumäniens nur erhöhen könne. Nach der Rückkehr zu einem normalen Regime werde Rumänien unauslöslig den Platz in Europa, der ihm zukomme, wieder einnehmen.

Die Demokraten gegen das Notopfer

Der Spitzenkandidat der Demokratischen Partei in den drei nächsten Wahlkreisen, Weidmann Dr. Dehne, äußerte sich über die Notopferpläne der Reichsregierung wie folgt: Den von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Weg zur Deckung des neuen Schuldenbetrages im Reichshaushalt kann ich unter keinen Umständen billigen. In erster Linie müssen die öffentlichen Konstruktionsfehler der Erwerbslosenversicherung beseitigt und dann alle nur denkbaren Sparmaßnahmen getroffen werden, ehe man an die Erhebung eines Notopfers gehen dürfte. Wenn es sich herausstellen sollte, dass trotz aller Sparmaßnahmen das Notopfer nicht zu umgehen sein sollte, dürfte man es nicht als ein Opfer der Arbeitslosen allein erheben, sondern von allen Zahlungsfähigen. Meinem Gefühl nach achtet es die Gerechtigkeit, nicht den Priesterträger mit vielleicht 200 Mark Gehalt heranzuziehen, den Primat mit 100 000 Mark Einkommen aber freizulassen, sondern man muß alle diejenigen belasten, die ein Opfer tragen können, sofern dieses wirklich unumgänglich notwendig sein sollte. Das aber muß erst noch genau nachgewiesen werden.

400 Jahre Augsburgischer Konfession

Berlin, 11. Juni. Am 25. Juni begeht das evangelische Deutschland die Gedächtnisfeier des Augsburgischen Bekenntnisses. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Regierungen und die Provinzialparlamentarier in einem Erlaß angewiesen, dafür Sorge zu tragen, dass dieses Tages in der Woche vom 23. bis 28. Juni d. J. im evangelischen Religionsunterricht sämtlicher Schulen in würdiger Weise gedacht wird. In Augsburg selbst werden große Feiern veranstaltet werden. Man rechnet vor allem mit einer harten Verteilung der evangelischen Jugendbünde.

Nientimp vom Bochumer Zentrum ausgeschlossen

Bochum, 11. Juni. Die zuständigen Instanzen der Bochumer Zentrumspartei haben sich am Dienstagabend erneut mit dem Fall Nientimp (Annahme von Schmiergeldern usw.) befaßt. Nachdem der Fraktionsvorsitzende noch einmal über die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit eingehend berichtet hatte, wurde ein ihm mit folgender Weisung beauftragt: Nachdem Nientimp die ihm zur Klärung der öffentlich gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfe nachdrücklich hat verweigert, wird er aus der Partei ausgeschlossen.

Untersuchung gegen den Rektor von Greifswald

Berlin, 11. Juni. Einer Drahtmeldung zufolge hat der preussische Kultusminister gegen den Rektor der Universität Greifswald, Prof. Boehne, wegen Unterbindung nationalsozialistischer Umtriebe eine Untersuchung eingeleitet, die beschleunigt durchgeführt werden soll.

Das Königsberger Tonkünstlerfest

Nach Krenel, Beil und Genossen macht nun auch der in Berlin lebende achtjährige Alexander Ernst Zoch in der Brande-Hetzer. Das Buch Ferdinand Hons zu dem dreifachen Opernarracino „Der Fächer“ — des einzigen Bühnenwerkes, das bei der heutigen Tonkunst zur Ausführung gelangte — verleiht den Gedanken des Veranlassers einer neuen Zeit in den fernsten Zeiten. Das erleben wir die mondän-romantische Liebesgeschichte einer unternehmungskünstigen chinesischen Witwe. Ueber die innere Unwahrscheinlichkeit der Handlung soll der Zuschauer wohl mit Wohlwollen hinwegsehen. Bei allem Wohlwollen wird man aber den Eindruck des Tapptischen und ein wenig künstlichen nicht los. Zochs Musik (Klavierauszug im Verlag von B. Schotts Söhne in Mainz) bedeutet rein theaterteknisch einen erheblichen Fortschritt gegen seine erzieher. Der Prinzessin auf der Erde“. Der Dichtung und ihren Personen entsprechend eignet ihr fast durchgängig deutliche Klarheit des Orchesterparts. Ueberhaupt ist der Instrumentalfach, insbesondere die Holzbläserbehandlung, von unübertrefflicher Geläufigkeit und artistischer Anlage, der allgemeine Stil zum guten Teil atonal, ohne — gerade wegen des vorzüglichen Orchesterparts — eigentlich wehe zu tun. In die Tiefe geht die Vertonung freilich nicht, weit aber manche hübsche Luft auf, wogegen die vielfach reichlich instrumentell behandelte Konversation stark abfällt. Ueber das völlig vom Jazz beherrschte Bild im „Club Berlin“, das den zweiten Akt abschließt, was man sich sein Verles denken, aber es ist dem Texte durchaus entsprechend vertont, also orantisch. Man glaubte verheißentlich ins Metropolitheater geraten zu sein. Ob ein solches Werk überhaupt in den Rahmen eines Tonkünstlerfestes gehört, ist daher eine Frage für sich. Ueber die Wiedergabe waren die Redakteure im Lobe eifrig. Den musikalischen Teil betraute wieder der fähigste Operndirektor Ladwig, für die szenische Vertonung hatte man sich mit guter Bitterung den Leipziger Operndirektor Walter Prügmann verschrieben. Auf Schritt und Tritt — von der Anlage der von wenigen beherrschten Szenen und der Verlebendigung des Massenansichtes am Schluß des zweiten Aktes bis in die geschmackvollen Bühnenbilder Karl Jacobs und kleine Lichtschieber hinein — merkte man keine bewegliche Hand. Chor und Orchester funktionierten ausgezeichnet. Der Erfolg war schon nach dem zweiten Akte sehr groß.

Rammermusik

Nicht an den Opern- und Orchesterabenden sondern in der Kammermusik — zwei Moraueranstaltungen — kam bei dieser Tonkünstlerausgabe das verhältnismäßig Beste zutage. Eine Tatsache, die wohl in innerem Zusammenhang mit der durch wirtschaftliche und künstlerische Gründe bedingten Synchronisierung der gegenwärtigen Musikausbildung zu der Synchronisierung steht. Trotz Aufwandes moderner Mittel drängte blutvolle Jugend aus dem Streichquartett des gebürtigen

Die Krebsforscher in Dresden

Im Kleinen Festsaal des Hygiene-Museums wurde am Mittwoch die Krebskonferenz, veranstaltet vom Deutschen Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit, unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrats Dr. Venz eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden überbrachte Reichsminister a. D. Dr. Kütz als Reichskommissar für die Hygiene-Ausstellung die Grüße der Reichsregierung, der Präsident des Landesgesundheitsamtes Geh. Regierungsrat Dr. Weber die Grüße der sächsischen Regierung und Obermedizinalrat Prof. Dr. Kokoski die besten Wünsche der Stadt Dresden für die Tagung.

Den ersten Vortrag hielt Werner, Heidelberg, über „Trauma und Geschwulstbildung“.

Er behandelte eingehend die Verwundungen, die Berufsstrebe hervorgerufen werden und die Formen, bei denen man den unmittelbaren Lebensang der Verletzungsfolgen in die Symptome der bösartigen Neubildung wahrnehmen kann. In den meisten Fällen sei Disposition des Gewebes oder eine spezielle Disposition der Wunde mitwirkend an der Bildung des bösartigen Verlaufs. Bei Dispositionen des Gewebes oder anderweitig erworbener Zustände eines Vorkrebses sei die Qualität der Krebsentwicklung nach Verwundungen verschieden. Schließlich erkannte der Redner an, daß es sich wahrscheinlich um eine Umkehrung des Zellstoffwechsels unter dem Einflusse der durch die Folgen des Traumas bedingten Ernährungsstörungen handele.

Von besonderem Interesse war der Vortrag von von Regenbura, Jülich, über

„Disposition und Ursache beim Krebs“.

Er führte aus, daß die neuere Entwicklung der Krebsforschung von der ursächlichen Betrachtungsweise wieder zu der Bedingungen der Krebsentstehung zurückgeführt wurde. Besondere Aufmerksamkeit werde wieder den im Körper selbst gelegenen Bedingungen der Krebsentstehung gewidmet. Zur Aufklärung der Vererbungsverhältnisse werde auch die Beobachtung von Geschwülsten der Tiere herangezogen. Im Experiment habe man versucht, die allgemeine Reaktion zur Geschwulstbildung (Disposition) künstlich zu schaffen und zu erhöhen. Dies sei am sichersten gelungen durch acetone Behandlung der Tiere mit chemischen Mitteln wie Arsen und Teer. Auf dieser Grundlage habe

sich bei den Einwirkungen eine Geschwulst entwickelt, was zwar sehr viel häufiger als bei nichtvorbehandelten Tieren. Damit sei der Verdacht, eine allgemeine Geschwulstdisposition zu erzeugen, gestützt. Der Redner legte dar, daß diese Versuche und Lehren, daß die Krebsdisposition nicht immer angeboren und in der ursprünglichen Körperverfassung begründet ist, sondern daß sie auch im Laufe des Lebens erworben werden kann durch Einflüsse, die von außen auf den Körper einwirken. Es ist einleuchtend, daß diese Tatsache auch praktische Bedeutung hat, da es möglich sein wird, in dieser Richtung vorbeugende Maßnahmen zu treffen, wenn alle Stoffe ausfindig gemacht werden können, die diese Wirkung, die Schaffung einer Disposition, hervorzuführen vermögen.

Paul Müller, Kopenhagen, sprach über

„Versicherung und traumatische Geschwulstbildung“

Er zeigte, welche Rolle die Geschwülste in der Sterblichkeits-tabelle der Versicherungs-gesellschaften in Dänemark gespielt hätten. Dort sei die Zahl der krebstorbenden Personen schon im Jahre 1928 auf in Dänemark 5061 Menschen an Krebs gestorben, 13,07 Prozent aller Todesfälle. Von den innerhalb drei Jahren Gestorbenen seien sicherlich viele schon beim Inkrafttreten der Versicherung Träger der Geschwulst gewesen, namentlich da diese Geschwülste zu Lebzeiten der Patienten überhaupt keine Symptome verursacht hätten. Patienten mit bereits festgestellten Geschwülsten würden von den dortigen Gesellschaften nahezu absolut abgelehnt. In der weitaus größten Zahl der Fälle, in denen doch eine Versicherung haften würde, habe die Gesellschaft eine fünfjährige Karenzzeit verlangt. Dazu sei noch eine Erhöhung der Prämie gekommen. Wegen dieser Versicherungsform könne man einwenden, daß die Prämienlast eine unverhältnismäßig schwere, auch in den Fällen von gutartigen Geschwülsten sei. Die Methode könne nicht ideal genannt werden. Es müßte eine genauere Klassifizierung der Fälle geschaffen werden. Auch in der Invalidenversicherung und in der Unfallversicherung spiele die Möglichkeit der Geschwulstbildung eine erhebliche Rolle, da ja gerade hier traumatische Einwirkungen in Frage kämen. Das Resultat der Erfahrungen der letzten Jahre scheine noch gewisse Verbesserungen in der Praxis der Unfallversicherungsmedien zu erfordern. Weitere fachwissenschaftliche Vorträge füllten den Vormittag und Nachmittag aus. Sie werden nach Empfang im Rathsaal am Abend Donnerstag morgen fortgesetzt.

Deftliches und Sächsisches

Der Heideräuber festgenommen

Von der Kriminalpolizei wurde gestern der Räuber, dessen Heberfälle in der Dresdner Heide immer dreister wurden, ermittelt und in seiner Wohnung gefaßt. Der 24jährige Arbeiter aus Rathenow war erst Anfang Februar aus längerer Strafbast entlassen. Er hat vor Jahren

in der Freiburger Gegend ähnliche Raubüberfälle

verübt. Noch am Pfingstmontag trat er in den späten Abendstunden auf Waldwegen im Forstrevier Weißer Hirsch und kurz darauf nahe der Waldschänke bei Dölkerau auf. Jungen Männern, die mit Damen des Weges kamen, nahm er mit vorgehaltenem Dolch Geld und Wertgegenstände ab.

Von früheren Raubüberfällen stammende Gegenstände (Brillen, Hülfhalter usw.) wurden bei ihm gefunden. Aufgedrückt der Beweiskunde legte er schließlich ein offenes Geständnis ab. Seit Ende März sind in der Dresdner Heide

13 Personen von ihm überfallen

und beraubt worden. Weist hat er älteren Damen die Handtaschen entzogen. Geld und Wertgegenstände nahm er mit, die Handtaschen, die meist noch Schlüssel und Kleingegenstände enthielten, ließ er im Walde weggeworfen haben. Sollten diese Sachen gefunden werden, wird gebeten, diese in der nächsten Polizeidienststelle abzugeben.

— Geh. Konfistorialrat H. v. Zimmermann feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Er ist geboren am 11. Juni 1850 in Chemnitz. Ins geistliche Amt kam er 1876 als Diakonus in Dippoldswalde. 1879 wurde er Archidiaconus in Veitana, 1885 Pfarrer in Hohenstein-Ernstthal, 1890 Berggeistlicher beim Stadtverein für Innere Mission in

Dresden und Hilfsgeistlicher an der Hofkirche zu Dresden. Während der Zeit seiner Tätigkeit beim Stadtverein für Innere Mission ist das Vereinshaus auf der Ringendorferstraße gebaut worden. 1899 wurde er Superintendent in Hohlitz und 1910 Vortragender Rat im Ev.-luth. Landeskonfistorium. 1921 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Seine beiden Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Das Ev.-luth. Landeskonfistorium hat ihm heute durch den Konfistorialpräsidenten D. Dr. Zeegen und den Geh. Konfistorialrat Dinter mündlich Glückwünsche ausgesprochen wollen, der Jubilar ist aber zur Zeit verreist.

— Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die R. i. V. am Freitag 8 Uhr in Dammers Hotel, Auguststraße 7, eine öffentliche Wahlversammlung mit Aussprache. Vertreter der Volkspartei, Reichsvereinigungen, Nationalvereinigungen sind eingeladen. Es sprechen die Vertreter der jungen Generation im bisherigen Sächsischen Landtag, Generalsekretär Dieckmann (Dresden), Student Hardt (Leipzig), Angestelltenvertreter Winkler (Leipzig).

— Jirns Busch hat infolge Auslandsdispositionen sein Dresdner Gastspiel bereits am Pfingstmontag beendet.

WUNSCH PHOTO
 Das ganze Jahr Ferien
 das wahr wohl wertvoll das Gutes, aber die Erinnerung an die schönen Ferientage jahrelang lebendig zu erhalten, das gelingt Ihnen mühelos mit einer Kamera von **Wünsche-Photo, Dresden-A.**
 Walsenhausstr. 21/Ringstr. 34
 Gegenüber dem Neuen Rathaus
 Unterrichtskurse — Zahlungsvereinfachung — K&G-Kredit

Barfett / Fenster / Glasdächer
 und alle anderen Reinigungs führt aus
 Reinigungs-Gel. „Gazonia“, Johann-Georgen-Allee 10
 Gegründet 1884 — Ruf 18287

Leipziger Wolfgang Fortner. Diesen Amputen hatten die acht Säubchen eines Divertissements für Dobe, Klarinette und Kontrabaß von Edwin Schullhoff (Praag) anwar nicht, aber sie sind doch so geistreich, verständlich und oft humorvoll gemacht, daß man sie getrost zur „Damen-Zeitung“ im Kontobuch der Tagung zählen darf. Sehr lüchlig ging wieder der in Köln wirkende Heibelberger Wilhelm Maler in einem Concerto grosso für Kammerorchester ins Reue. Schade, daß nach dem traumatischen ersten Satz das Largo in G-Dur, das die Originalität und Selbstständigkeit verleiht, wogegen der letzte Satz wieder den warm und laut schallenden Puls des echten Musikanten offenbart. Schon aus den durchaus modernen Werken von Fortner und Maler war zu ersehen, wie die Musik der Gegenwart von empfindungsreicher „neuschalischer“ Musik wieder abtrübt. Diese sind überhaupt nur mentale Liebhaber. So etwa das im ärengen Sinne einzige „neuschalische“ Werk des Festes: Eine einsichtige Musik für Solobratsche mit Begleitung von acht Holzblasinstrumenten, Schlagzeug und Cello von dem Stuttgarter Paul Groß; geistvolle Spielweise in einer hohen Tonalität, einer dürftigen Elegie und einer höchstens unterhaltenden Groteske. Dagegen trat E. G. Klusmann, der aus Hamburg kommt und in Köln wirkt, mit seinem Streichquartett als offenbar ernst mit sich ringender Musiker hervor. Von Wolfgang v. Bartels, einem in München lebenden Vöndmanns Altmanns, erlangte Fortner eine sehr sympathische, formvollendete Klavier-Cello-Sonate; in Perleanna romantischer Bahnen befindet sie Vornehmheit der Prägung.

Als Vornehmlicher schritt am besten Alfred Fischer ab, ein in Krefeld wirkender Oberflüßler. Seine vier Kammerstücke noch Gedächtnis von Drom, Member und Morgenstern sind phantastisch und ganz nach acanatischen Vorformen geist. Viel Sinn für musikalischen Humor beinahe D. W. Kette, ein Sohn der Textdichterin der Oper „Hänsel und Gretel“ und Humperdincks Rette, in seinem Chor „Schneider in der Hölle“ auf. Seine freitonale und etwas altertümliche Art beweist sich freilich fast schon in instrumentalen Bezügen. Sehr leicht war ein Pullus in sechs Gedichten für hohe Männerstimme mit fünf Soloinstrumenten von dem aus Danaburg stammenden Alf Juraensohn; Musik, wie sie ein halbwegs gewandter Improvisator vom Fleck weg erfinden müßte.

Dr. Max Unger.

Kunst und Wissenschaft

Krise des Alberttheaters

Das Alberttheater steht vor einer neuen Krise. Am 30. Juni läuft die Konzeption für den kaufmännischen Leiter Dr. Mühlberg ab; über das Geschick um Erneuerung der Konzeption unter Leitung eines neuen künstlerischen Leiters ist bis heute von der Behörde noch nicht entschieden worden. Das Theater müßte am 30. Juni geschlossen werden, falls die Konzeption bis dahin nicht erteilt wird. 27 Mitglieder des künstlerischen Personals und 56 andere Angehörige und Arbeiter müßten dann entlassen werden, soweit die Verträge an diesem Termin ablaufen. In einem gewissen Widerspruch zu dieser Lage steht die Mitteilung, daß die Leitung des Alberttheaters dessen Umwandlung in ein Tonkünstlertheater plane, wogegen nicht nur die gleichen Schwierigkeiten der Konzeptionserteilung vorlägen, sondern wodurch auch die Befürchtung erweckt würde, daß das Alberttheater seiner ursprünglichen und eigentlichen Bestimmung für Schauspielzwecke künftig verlorengehen müßte. Die neue Krise fordert also im Interesse des Dresdner Kunstlebens die höchste Verantwortlichkeit aller beteiligten Stellen.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
 Freitag, am 13. Juni, Anrechtreihe A. „Hoffmanns Erzählungen“ mit Hiesel, Delene Jung, Erna Berger, Josef v. Schuch, Elfa Stanzner, Bura, Lange. Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

— Alberttheater. Der Vorverkauf für das französische Gastspiel des Théâtre National de l'Odéon Paris Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8,15 Uhr, hat begonnen.

— Ausstellungenübersicht: Galerie Rene Kuntz. Die Eröffnung der Ausstellung von Otto Dix sowie der Sonderausstellung von Hermann Blöcher findet nicht am Donnerstag, sondern Freitag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr, statt.

— Dresdner Künstler anerkennen. Der Dresdner Komponist und Angestellter Rino Reichardt wurde in den Vorstand der Deutschen Heimatlustspielgesellschaft für Südamerika berufen.

— Theater auf Groß-Rohrborn. Auf Groß-Rohrborn dem Schloß der Freiherren v. Stein, wo einst Charlotte, die Frau des Hofballmeisters v. Stein, ihre Briefe einer „einsam Liebenden“ an den Freund Goethe schrieb, hat der Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters von Weimar, Dr. Ulrich, in dem Park mit den roten Rokokoanlagen und Hederbossetis einen kleinen Theaterbau aus der Goethezeit reizend und Altgerecht erneuern lassen. Am Pfingstmontag ist er mit einem kleinen Lustspiel der Charlotte v. Stein zu neuem Spielen eingeweiht worden. Das Stück heißt: „Wesirwörung gegen die Liebe“. Geladen war der Minister des Landes, die führenden Persönlichkeiten in Kunst und Literatur, sowie die Vertreter der Presse, Freiberger v. Stein, der jetzige Herr des Hauses und Enkel des Erbherren, begann die Feier mit einer liebenswürdig gehaltenen poetischen Ansprache und öffnete seinen Gästen die Tür zu dem entzückenden kleinen Theateraal aus der Goethezeit. — Verschönerung gegen die Liebe“ ist ein Spiel der frischen Verwicklungen, die wir von unserm Zuschauer aus von Neu-

Dies academicus der Frau

Der Deutsche Akademikerinnenbund und der Deutsche Philologenverband sind in den Tagen vom Dienstag bis zum Freitag in den Abendsitzungen des akademischen Lebens in der Aula des Reichstagesgebäudes in der Friedrichstraße 100, die durch das glühende Licht einer riesigen Lampe erhellt war, aufgetreten.

197. Sächsische Landes-Lotterie
(Dritter Gewinn)
1. Klasse —ziehung vom 11. Juni — 1. Zug
2000 Mark: 2937 7438 16575 58192 68852 83840 142792
1000 Mark: 91921
500 Mark: 17479 42200 66492 98454 99081 119087 150028
200 Mark: 4528 5390 5798 6587 9009 17014 21200 30970 37964
100 Mark: 92987 93925 96790 98791 97115 118187 118470 121172 121654
10000 147284 150812 154100 154108 150820

Die Stellung der Frau im akademischen Leben.

Zur Zeit sind 42 Frauen an deutschen Universitäten habilitiert; zwei haben Ordinariate inne, 16 bekleiden außerordentliche Professuren, 24 sind Privatdozentinnen, zwei verwalten eigene Institute. Außer der Biologie sind alle Fakultäten besetzt. Die Verteilung auf die Universitäten ist ungleichmäßig; die Großstädteruniversitäten haben die größere Zahl weiblicher Lehrer, wie auch die große Masse der Studentinnen diese Universitäten bevorzugt.

Die Problematik der Hochschulbildung zeigt sich heute in dem Streit um den Primat von Vorlesung, Lehrer oder Berufsausbildung. Lehrkörper und Lehrziele der Universitäten haben sich gewandelt, am bedeutungsvollsten ist aber die Wandlung innerhalb der Dozentenschaft. Das Anwachsen der Studentenzahl ist vielfach nur durch berufliche Rücksichten bedingt; auch die Frauen haben ihren Anteil daran, haben aber mit ihrem 14 Prozent der Gesamtstudentenschaft sicher noch nicht den höchsten Grad ihrer Beteiligung erreicht. An sämtlichen Universitäten Deutschlands waren im Sommersemester 1929 14000 Frauen immatrikuliert, die meisten in Berlin und München.

Die Tatsache, daß der Großteil der Studenten aus den Kreisen des niederen Mittelstandes kommt (58 Prozent), begründet das Verbot der Leistungen, das so oft in der Öffentlichkeit beklagt wird. Die Leistungen der Studentinnen treten auch dort hervor, wo sie innerhalb der

Dozentenschaft nur eine verschwindende Minderheit bilden. Das Berufstudium bewirkt ohne Frage eine erhebliche Beeinträchtigung des Studiums. Neu in den Aufgabensphären der Hochschule ist die Fürsorge getreten, einer wachsenden Bedarf an Erziehungspraxis. Die Frau tritt in den Fürsorgeeinrichtungen der Universität vorerst auffällig zurück, vielleicht auch deshalb, weil sich gewisse Hochschulkreise von früheren Vorurteilen noch nicht ganz frei gemacht haben. Die Aufhebung der Wissenschaft in einzelne Disziplinen bedingt beim einzelnen Studenten auch heute noch früher oder später eine vorübergehende Krise; die Studierenden Frauen mit ihrer härteren Empfindung für die notwendige Ganzheit der Wissenschaft unterliegen dieser Krise in stärkerem Maße.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Hochschulreform nur von der Hochschule selbst ausgehen kann, daß das Fortleben des Hochschulgedankens davon abhängt, daß diejenigen ihn vertreten, die einstmalig selbst Studenten einer Hochschule gewesen sind, und daß die Wissenschaft nicht vergessen darf, daß der Mensch nach Totalität strebt.

Frau Dipl.-rer. oec. Hildegard Wallmeier behandelte in ihren anschließenden Ausführungen das gleiche Thema unter dem Gesichtspunkt:

Wie stellt sich die Frau zum akademischen Leben?

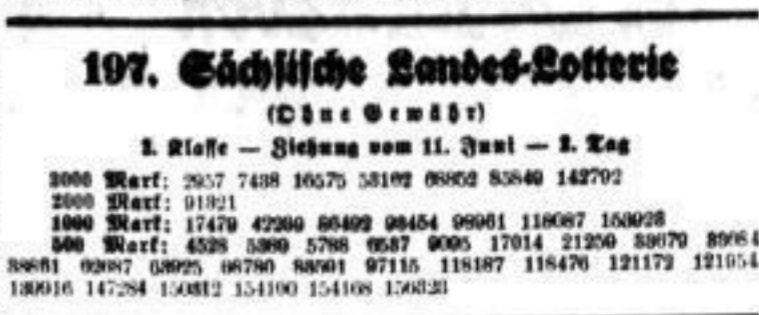
Die Studentin fühlt sich heute nicht mehr wie in den Anfängen des Frauenstudiums als herausgehoben aus der Masse ihrer Schwestern; der Typ des Blaustrümpfchens ist verschwunden. Mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit erfüllt sie ihre akademischen Aufgaben. Aber der Zwang zu einseitiger Sachlichkeit läßt sie doch oft eine Lücke im persönlichen Erleben empfinden, eine Lücke, für die der männliche Kommilitone meist kein Verständnis zeigt. Innerhalb der studentischen Selbstverwaltung vermag sie sich neben dem härteren Weltanschauungsbedürfnis des Studenten nicht recht durchzusetzen; ihre Mitarbeit bringt wenig nach außen. Den politischen Strömungen innerhalb der Studentenschaft stellt sie zumeist entfremdet gegenüber.

Die Studentinnenverbände, die in Anlehnung an die Verbände der Studenten entstanden sind, haben den Weg zu eigener Zielsetzung gefunden und leisten heute wertvolle Erziehungsarbeit an ihren Mitgliedern. In diesem Verborgenen ist eine große Verbundenheit auszutreten. Die typische Studentin ist freistudentin. Es scheint also, als ob die Studentin durch ihr Studium so stark in Anspruch genommen würde, daß ihr Zeit und Kraft für organisatorische Betätigung kaum bleiben.

Eine längere Aussprache schloß sich an diese Ausführungen.

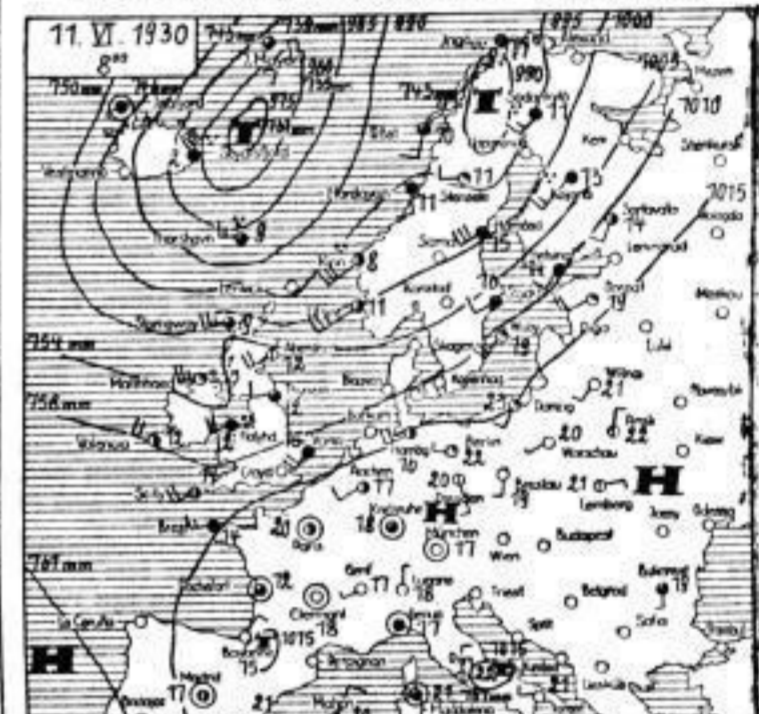
Wetternachrichten vom 11. Juni

11. VI. 1930



Umtl. Bekanntmachungen
Ausschreibung
Es sollen vergeben werden:
1. Schloßarbeiten für den Erweiterungsbau der Schweinefleischhalle im Stadt. Vieh- und Schlachthof.
2. Betonsockeln dort.
An 2. kommen nur Bewerber in Frage, die einwandfreie Ausführungen ähnlicher Arbeiten nachweisen können.
Preisoffertentwürfe werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstr. 19, 3., Zimmer 351, kostenlos, im der Zeit von 10 bis 2 Uhr an die Stelle der Bewerber abgegeben. Dort liegt auch die Ordnung über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1928 zur Einsicht aus. Die ausgefüllten Preislisten sind unterschrieben, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin
Donnerstag, den 13. Juni, 11 Uhr,
im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstr. 19, 3., Zimmer 351, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis zum 5. Juli 1930 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre.

Wetternachrichten vom 11. Juni



Zeichenerklärung: ☉ Still ☁ N1 ☁ N2 ☁ N3 ☁ N4 ☁ N5 ☁ N6 ☁ N7 ☁ N8 ☁ N9 ☁ N10 ☁ N11 ☁ N12 ☁ N13 ☁ N14 ☁ N15 ☁ N16 ☁ N17 ☁ N18 ☁ N19 ☁ N20 ☁ N21 ☁ N22 ☁ N23 ☁ N24 ☁ N25 ☁ N26 ☁ N27 ☁ N28 ☁ N29 ☁ N30 ☁ N31 ☁ N32 ☁ N33 ☁ N34 ☁ N35 ☁ N36 ☁ N37 ☁ N38 ☁ N39 ☁ N40 ☁ N41 ☁ N42 ☁ N43 ☁ N44 ☁ N45 ☁ N46 ☁ N47 ☁ N48 ☁ N49 ☁ N50 ☁ N51 ☁ N52 ☁ N53 ☁ N54 ☁ N55 ☁ N56 ☁ N57 ☁ N58 ☁ N59 ☁ N60 ☁ N61 ☁ N62 ☁ N63 ☁ N64 ☁ N65 ☁ N66 ☁ N67 ☁ N68 ☁ N69 ☁ N70 ☁ N71 ☁ N72 ☁ N73 ☁ N74 ☁ N75 ☁ N76 ☁ N77 ☁ N78 ☁ N79 ☁ N80 ☁ N81 ☁ N82 ☁ N83 ☁ N84 ☁ N85 ☁ N86 ☁ N87 ☁ N88 ☁ N89 ☁ N90 ☁ N91 ☁ N92 ☁ N93 ☁ N94 ☁ N95 ☁ N96 ☁ N97 ☁ N98 ☁ N99 ☁ N100 ☁ N101 ☁ N102 ☁ N103 ☁ N104 ☁ N105 ☁ N106 ☁ N107 ☁ N108 ☁ N109 ☁ N110 ☁ N111 ☁ N112 ☁ N113 ☁ N114 ☁ N115 ☁ N116 ☁ N117 ☁ N118 ☁ N119 ☁ N120 ☁ N121 ☁ N122 ☁ N123 ☁ N124 ☁ N125 ☁ N126 ☁ N127 ☁ N128 ☁ N129 ☁ N130 ☁ N131 ☁ N132 ☁ N133 ☁ N134 ☁ N135 ☁ N136 ☁ N137 ☁ N138 ☁ N139 ☁ N140 ☁ N141 ☁ N142 ☁ N143 ☁ N144 ☁ N145 ☁ N146 ☁ N147 ☁ N148 ☁ N149 ☁ N150 ☁ N151 ☁ N152 ☁ N153 ☁ N154 ☁ N155 ☁ N156 ☁ N157 ☁ N158 ☁ N159 ☁ N160 ☁ N161 ☁ N162 ☁ N163 ☁ N164 ☁ N165 ☁ N166 ☁ N167 ☁ N168 ☁ N169 ☁ N170 ☁ N171 ☁ N172 ☁ N173 ☁ N174 ☁ N175 ☁ N176 ☁ N177 ☁ N178 ☁ N179 ☁ N180 ☁ N181 ☁ N182 ☁ N183 ☁ N184 ☁ N185 ☁ N186 ☁ N187 ☁ N188 ☁ N189 ☁ N190 ☁ N191 ☁ N192 ☁ N193 ☁ N194 ☁ N195 ☁ N196 ☁ N197 ☁ N198 ☁ N199 ☁ N200 ☁ N201 ☁ N202 ☁ N203 ☁ N204 ☁ N205 ☁ N206 ☁ N207 ☁ N208 ☁ N209 ☁ N210 ☁ N211 ☁ N212 ☁ N213 ☁ N214 ☁ N215 ☁ N216 ☁ N217 ☁ N218 ☁ N219 ☁ N220 ☁ N221 ☁ N222 ☁ N223 ☁ N224 ☁ N225 ☁ N226 ☁ N227 ☁ N228 ☁ N229 ☁ N230 ☁ N231 ☁ N232 ☁ N233 ☁ N234 ☁ N235 ☁ N236 ☁ N237 ☁ N238 ☁ N239 ☁ N240 ☁ N241 ☁ N242 ☁ N243 ☁ N244 ☁ N245 ☁ N246 ☁ N247 ☁ N248 ☁ N249 ☁ N250 ☁ N251 ☁ N252 ☁ N253 ☁ N254 ☁ N255 ☁ N256 ☁ N257 ☁ N258 ☁ N259 ☁ N260 ☁ N261 ☁ N262 ☁ N263 ☁ N264 ☁ N265 ☁ N266 ☁ N267 ☁ N268 ☁ N269 ☁ N270 ☁ N271 ☁ N272 ☁ N273 ☁ N274 ☁ N275 ☁ N276 ☁ N277 ☁ N278 ☁ N279 ☁ N280 ☁ N281 ☁ N282 ☁ N283 ☁ N284 ☁ N285 ☁ N286 ☁ N287 ☁ N288 ☁ N289 ☁ N290 ☁ N291 ☁ N292 ☁ N293 ☁ N294 ☁ N295 ☁ N296 ☁ N297 ☁ N298 ☁ N299 ☁ N300 ☁ N301 ☁ N302 ☁ N303 ☁ N304 ☁ N305 ☁ N306 ☁ N307 ☁ N308 ☁ N309 ☁ N310 ☁ N311 ☁ N312 ☁ N313 ☁ N314 ☁ N315 ☁ N316 ☁ N317 ☁ N318 ☁ N319 ☁ N320 ☁ N321 ☁ N322 ☁ N323 ☁ N324 ☁ N325 ☁ N326 ☁ N327 ☁ N328 ☁ N329 ☁ N330 ☁ N331 ☁ N332 ☁ N333 ☁ N334 ☁ N335 ☁ N336 ☁ N337 ☁ N338 ☁ N339 ☁ N340 ☁ N341 ☁ N342 ☁ N343 ☁ N344 ☁ N345 ☁ N346 ☁ N347 ☁ N348 ☁ N349 ☁ N350 ☁ N351 ☁ N352 ☁ N353 ☁ N354 ☁ N355 ☁ N356 ☁ N357 ☁ N358 ☁ N359 ☁ N360 ☁ N361 ☁ N362 ☁ N363 ☁ N364 ☁ N365 ☁ N366 ☁ N367 ☁ N368 ☁ N369 ☁ N370 ☁ N371 ☁ N372 ☁ N373 ☁ N374 ☁ N375 ☁ N376 ☁ N377 ☁ N378 ☁ N379 ☁ N380 ☁ N381 ☁ N382 ☁ N383 ☁ N384 ☁ N385 ☁ N386 ☁ N387 ☁ N388 ☁ N389 ☁ N390 ☁ N391 ☁ N392 ☁ N393 ☁ N394 ☁ N395 ☁ N396 ☁ N397 ☁ N398 ☁ N399 ☁ N400 ☁ N401 ☁ N402 ☁ N403 ☁ N404 ☁ N405 ☁ N406 ☁ N407 ☁ N408 ☁ N409 ☁ N410 ☁ N411 ☁ N412 ☁ N413 ☁ N414 ☁ N415 ☁ N416 ☁ N417 ☁ N418 ☁ N419 ☁ N420 ☁ N421 ☁ N422 ☁ N423 ☁ N424 ☁ N425 ☁ N426 ☁ N427 ☁ N428 ☁ N429 ☁ N430 ☁ N431 ☁ N432 ☁ N433 ☁ N434 ☁ N435 ☁ N436 ☁ N437 ☁ N438 ☁ N439 ☁ N440 ☁ N441 ☁ N442 ☁ N443 ☁ N444 ☁ N445 ☁ N446 ☁ N447 ☁ N448 ☁ N449 ☁ N450 ☁ N451 ☁ N452 ☁ N453 ☁ N454 ☁ N455 ☁ N456 ☁ N457 ☁ N458 ☁ N459 ☁ N460 ☁ N461 ☁ N462 ☁ N463 ☁ N464 ☁ N465 ☁ N466 ☁ N467 ☁ N468 ☁ N469 ☁ N470 ☁ N471 ☁ N472 ☁ N473 ☁ N474 ☁ N475 ☁ N476 ☁ N477 ☁ N478 ☁ N479 ☁ N480 ☁ N481 ☁ N482 ☁ N483 ☁ N484 ☁ N485 ☁ N486 ☁ N487 ☁ N488 ☁ N489 ☁ N490 ☁ N491 ☁ N492 ☁ N493 ☁ N494 ☁ N495 ☁ N496 ☁ N497 ☁ N498 ☁ N499 ☁ N500 ☁ N501 ☁ N502 ☁ N503 ☁ N504 ☁ N505 ☁ N506 ☁ N507 ☁ N508 ☁ N509 ☁ N510 ☁ N511 ☁ N512 ☁ N513 ☁ N514 ☁ N515 ☁ N516 ☁ N517 ☁ N518 ☁ N519 ☁ N520 ☁ N521 ☁ N522 ☁ N523 ☁ N524 ☁ N525 ☁ N526 ☁ N527 ☁ N528 ☁ N529 ☁ N530 ☁ N531 ☁ N532 ☁ N533 ☁ N534 ☁ N535 ☁ N536 ☁ N537 ☁ N538 ☁ N539 ☁ N540 ☁ N541 ☁ N542 ☁ N543 ☁ N544 ☁ N545 ☁ N546 ☁ N547 ☁ N548 ☁ N549 ☁ N550 ☁ N551 ☁ N552 ☁ N553 ☁ N554 ☁ N555 ☁ N556 ☁ N557 ☁ N558 ☁ N559 ☁ N560 ☁ N561 ☁ N562 ☁ N563 ☁ N564 ☁ N565 ☁ N566 ☁ N567 ☁ N568 ☁ N569 ☁ N570 ☁ N571 ☁ N572 ☁ N573 ☁ N574 ☁ N575 ☁ N576 ☁ N577 ☁ N578 ☁ N579 ☁ N580 ☁ N581 ☁ N582 ☁ N583 ☁ N584 ☁ N585 ☁ N586 ☁ N587 ☁ N588 ☁ N589 ☁ N590 ☁ N591 ☁ N592 ☁ N593 ☁ N594 ☁ N595 ☁ N596 ☁ N597 ☁ N598 ☁ N599 ☁ N600 ☁ N601 ☁ N602 ☁ N603 ☁ N604 ☁ N605 ☁ N606 ☁ N607 ☁ N608 ☁ N609 ☁ N610 ☁ N611 ☁ N612 ☁ N613 ☁ N614 ☁ N615 ☁ N616 ☁ N617 ☁ N618 ☁ N619 ☁ N620 ☁ N621 ☁ N622 ☁ N623 ☁ N624 ☁ N625 ☁ N626 ☁ N627 ☁ N628 ☁ N629 ☁ N630 ☁ N631 ☁ N632 ☁ N633 ☁ N634 ☁ N635 ☁ N636 ☁ N637 ☁ N638 ☁ N639 ☁ N640 ☁ N641 ☁ N642 ☁ N643 ☁ N644 ☁ N645 ☁ N646 ☁ N647 ☁ N648 ☁ N649 ☁ N650 ☁ N651 ☁ N652 ☁ N653 ☁ N654 ☁ N655 ☁ N656 ☁ N657 ☁ N658 ☁ N659 ☁ N660 ☁ N661 ☁ N662 ☁ N663 ☁ N664 ☁ N665 ☁ N666 ☁ N667 ☁ N668 ☁ N669 ☁ N670 ☁ N671 ☁ N672 ☁ N673 ☁ N674 ☁ N675 ☁ N676 ☁ N677 ☁ N678 ☁ N679 ☁ N680 ☁ N681 ☁ N682 ☁ N683 ☁ N684 ☁ N685 ☁ N686 ☁ N687 ☁ N688 ☁ N689 ☁ N690 ☁ N691 ☁ N692 ☁ N693 ☁ N694 ☁ N695 ☁ N696 ☁ N697 ☁ N698 ☁ N699 ☁ N700 ☁ N701 ☁ N702 ☁ N703 ☁ N704 ☁ N705 ☁ N706 ☁ N707 ☁ N708 ☁ N709 ☁ N710 ☁ N711 ☁ N712 ☁ N713 ☁ N714 ☁ N715 ☁ N716 ☁ N717 ☁ N718 ☁ N719 ☁ N720 ☁ N721 ☁ N722 ☁ N723 ☁ N724 ☁ N725 ☁ N726 ☁ N727 ☁ N728 ☁ N729 ☁ N730 ☁ N731 ☁ N732 ☁ N733 ☁ N734 ☁ N735 ☁ N736 ☁ N737 ☁ N738 ☁ N739 ☁ N740 ☁ N741 ☁ N742 ☁ N743 ☁ N744 ☁ N745 ☁ N746 ☁ N747 ☁ N748 ☁ N749 ☁ N750 ☁ N751 ☁ N752 ☁ N753 ☁ N754 ☁ N755 ☁ N756 ☁ N757 ☁ N758 ☁ N759 ☁ N760 ☁ N761 ☁ N762 ☁ N763 ☁ N764 ☁ N765 ☁ N766 ☁ N767 ☁ N768 ☁ N769 ☁ N770 ☁ N771 ☁ N772 ☁ N773 ☁ N774 ☁ N775 ☁ N776 ☁ N777 ☁ N778 ☁ N779 ☁ N780 ☁ N781 ☁ N782 ☁ N783 ☁ N784 ☁ N785 ☁ N786 ☁ N787 ☁ N788 ☁ N789 ☁ N790 ☁ N791 ☁ N792 ☁ N793 ☁ N794 ☁ N795 ☁ N796 ☁ N797 ☁ N798 ☁ N799 ☁ N800 ☁ N801 ☁ N802 ☁ N803 ☁ N804 ☁ N805 ☁ N806 ☁ N807 ☁ N808 ☁ N809 ☁ N810 ☁ N811 ☁ N812 ☁ N813 ☁ N814 ☁ N815 ☁ N816 ☁ N817 ☁ N818 ☁ N819 ☁ N820 ☁ N821 ☁ N822 ☁ N823 ☁ N824 ☁ N825 ☁ N826 ☁ N827 ☁ N828 ☁ N829 ☁ N830 ☁ N831 ☁ N832 ☁ N833 ☁ N834 ☁ N835 ☁ N836 ☁ N837 ☁ N838 ☁ N839 ☁ N840 ☁ N841 ☁ N842 ☁ N843 ☁ N844 ☁ N845 ☁ N846 ☁ N847 ☁ N848 ☁ N849 ☁ N850 ☁ N851 ☁ N852 ☁ N853 ☁ N854 ☁ N855 ☁ N856 ☁ N857 ☁ N858 ☁ N859 ☁ N860 ☁ N861 ☁ N862 ☁ N863 ☁ N864 ☁ N865 ☁ N866 ☁ N867 ☁ N868 ☁ N869 ☁ N870 ☁ N871 ☁ N872 ☁ N873 ☁ N874 ☁ N875 ☁ N876 ☁ N877 ☁ N878 ☁ N879 ☁ N880 ☁ N881 ☁ N882 ☁ N883 ☁ N884 ☁ N885 ☁ N886 ☁ N887 ☁ N888 ☁ N889 ☁ N890 ☁ N891 ☁ N892 ☁ N893 ☁ N894 ☁ N895 ☁ N896 ☁ N897 ☁ N898 ☁ N899 ☁ N900 ☁ N901 ☁ N902 ☁ N903 ☁ N904 ☁ N905 ☁ N906 ☁ N907 ☁ N908 ☁ N909 ☁ N910 ☁ N911 ☁ N912 ☁ N913 ☁ N914 ☁ N915 ☁ N916 ☁ N917 ☁ N918 ☁ N919 ☁ N920 ☁ N921 ☁ N922 ☁ N923 ☁ N924 ☁ N925 ☁ N926 ☁ N927 ☁ N928 ☁ N929 ☁ N930 ☁ N931 ☁ N932 ☁ N933 ☁ N934 ☁ N935 ☁ N936 ☁ N937 ☁ N938 ☁ N939 ☁ N940 ☁ N941 ☁ N942 ☁ N943 ☁ N944 ☁ N945 ☁ N946 ☁ N947 ☁ N948 ☁ N949 ☁ N950 ☁ N951 ☁ N952 ☁ N953 ☁ N954 ☁ N955 ☁ N956 ☁ N957 ☁ N958 ☁ N959 ☁ N960 ☁ N961 ☁ N962 ☁ N963 ☁ N964 ☁ N965 ☁ N966 ☁ N967 ☁ N968 ☁ N969 ☁ N970 ☁ N971 ☁ N972 ☁ N973 ☁ N974 ☁ N975 ☁ N976 ☁ N977 ☁ N978 ☁ N979 ☁ N980 ☁ N981 ☁ N982 ☁ N983 ☁ N984 ☁ N985 ☁ N986 ☁ N987 ☁ N988 ☁ N989 ☁ N990 ☁ N991 ☁ N992 ☁ N993 ☁ N994 ☁ N995 ☁ N996 ☁ N997 ☁ N998 ☁ N999 ☁ N1000 ☁ N1001 ☁ N1002 ☁ N1003 ☁ N1004 ☁ N1005 ☁ N1006 ☁ N1007 ☁ N1008 ☁ N1009 ☁ N1010 ☁ N1011 ☁ N1012 ☁ N1013 ☁ N1014 ☁ N1015 ☁ N1016 ☁ N1017 ☁ N1018 ☁ N1019 ☁ N1020 ☁ N1021 ☁ N1022 ☁ N1023 ☁ N1024 ☁ N1025 ☁ N1026 ☁ N1027 ☁ N1028 ☁ N1029 ☁ N1030 ☁ N1031 ☁ N1032 ☁ N1033 ☁ N1034 ☁ N1035 ☁ N1036 ☁ N1037 ☁ N1038 ☁ N1039 ☁ N1040 ☁ N1041 ☁ N1042 ☁ N1043 ☁ N1044 ☁ N1045 ☁ N1046 ☁ N1047 ☁ N1048 ☁ N1049 ☁ N1050 ☁ N1051 ☁ N1052 ☁ N1053 ☁ N1054 ☁ N1055 ☁ N1056 ☁ N1057 ☁ N1058 ☁ N1059 ☁ N1060 ☁ N1061 ☁ N1062 ☁ N1063 ☁ N1064 ☁ N1065 ☁ N1066 ☁ N1067 ☁ N1068 ☁ N1069 ☁ N1070 ☁ N1071 ☁ N1072 ☁ N1073 ☁ N1074 ☁ N1075 ☁ N1076 ☁ N1077 ☁ N1078 ☁ N1079 ☁ N1080 ☁ N1081 ☁ N1082 ☁ N1083 ☁ N1084 ☁ N1085 ☁ N1086 ☁ N1087 ☁ N1088 ☁ N1089 ☁ N1090 ☁ N1091 ☁ N1092 ☁ N1093 ☁ N1094 ☁ N1095 ☁ N1096 ☁ N1097 ☁ N1098 ☁ N1099 ☁ N1100 ☁ N1101 ☁ N1102 ☁ N1103 ☁ N1104 ☁ N1105 ☁ N1106 ☁ N1107 ☁ N1108 ☁ N1109 ☁ N1110 ☁ N1111 ☁ N1112 ☁ N1113 ☁ N1114 ☁ N1115 ☁ N1116 ☁ N1117 ☁ N1118 ☁ N1119 ☁ N1120 ☁ N1121 ☁ N1122 ☁ N1123 ☁ N1124 ☁ N1125 ☁ N1126 ☁ N1127 ☁ N1128 ☁ N1129 ☁ N1130 ☁ N1131 ☁ N1132 ☁ N1133 ☁ N1134 ☁ N1135 ☁ N1136 ☁ N1137 ☁ N1138 ☁ N1139 ☁ N1140 ☁ N1141 ☁ N1142 ☁ N1143 ☁ N1144 ☁ N1145 ☁ N1146 ☁ N1147 ☁ N1148 ☁ N1149 ☁ N1150 ☁ N1151 ☁ N1152 ☁ N1153 ☁ N1154 ☁ N1155 ☁ N1156 ☁ N1157 ☁ N1158 ☁ N1159 ☁ N1160 ☁ N1161 ☁ N1162 ☁ N1163 ☁ N1164 ☁ N1165 ☁ N1166 ☁ N1167 ☁ N1168 ☁ N1169 ☁ N1170 ☁ N1171 ☁ N1172 ☁ N1173 ☁ N1174 ☁ N1175 ☁ N1176 ☁ N1177 ☁ N1178 ☁ N1179 ☁ N1180 ☁ N1181 ☁ N1182 ☁ N1183 ☁ N1184 ☁ N1185 ☁ N1186 ☁ N1187 ☁ N1188 ☁ N1189 ☁ N1190 ☁ N1191 ☁ N1192 ☁ N1193 ☁ N1194 ☁ N1195 ☁ N1196 ☁ N1197 ☁ N1198 ☁ N1199 ☁ N1200 ☁ N1201 ☁ N1202 ☁ N1203 ☁ N1204 ☁ N1205 ☁ N1206 ☁ N1207 ☁ N1208 ☁ N1209 ☁ N1210 ☁ N1211 ☁ N1212 ☁ N1213 ☁ N1214 ☁ N1215 ☁ N1216 ☁ N1217 ☁ N1218 ☁ N1219 ☁ N1220 ☁ N1221 ☁ N1222 ☁ N1223 ☁ N1224 ☁ N1225 ☁ N1226 ☁ N1227 ☁ N1228 ☁ N1229 ☁ N1230 ☁ N1231 ☁ N1232 ☁ N1233 ☁ N1234 ☁ N1235 ☁ N1236 ☁ N1237 ☁ N1238 ☁ N1239 ☁ N1240 ☁ N1241 ☁ N1242 ☁ N1243 ☁ N1244 ☁ N1245 ☁ N1246 ☁ N1247 ☁ N1248 ☁ N1249 ☁ N1250 ☁ N1251 ☁ N1252 ☁ N1253 ☁ N1254 ☁ N1255 ☁ N1256 ☁ N1257 ☁ N1258 ☁ N1259 ☁ N1260 ☁ N1261 ☁ N1262 ☁ N1263 ☁ N1264 ☁ N1265 ☁ N1266 ☁ N1267 ☁ N1268 ☁ N1269 ☁ N1270 ☁ N1271 ☁ N1272 ☁ N1273 ☁ N1274 ☁ N1275 ☁ N1276 ☁ N1277 ☁ N1278 ☁ N1279 ☁ N1280 ☁ N1281 ☁ N1282 ☁ N1283 ☁ N1284 ☁ N1285 ☁ N1286 ☁ N1287 ☁ N1288 ☁ N1289 ☁ N1290 ☁ N1291 ☁ N1292 ☁ N1293 ☁ N1294 ☁ N1295 ☁ N1296 ☁ N1297 ☁ N1298 ☁ N1299 ☁ N1300 ☁ N1301 ☁ N1302 ☁ N1303 ☁ N1304 ☁ N1305 ☁ N1306 ☁ N1307 ☁ N1308 ☁ N1309 ☁ N1310 ☁ N1311 ☁ N1312 ☁ N1313 ☁ N1314 ☁ N1315 ☁ N1316 ☁ N1317 ☁ N1318 ☁ N1319 ☁ N1320 ☁ N1321 ☁ N1322 ☁ N1323 ☁ N1324 ☁ N1325 ☁ N1326 ☁ N1327 ☁ N1328 ☁ N1329 ☁ N1330 ☁ N1331 ☁ N1332 ☁ N1333 ☁ N1334 ☁ N1335 ☁ N1336 ☁ N1337 ☁ N1338 ☁ N1339 ☁ N1340 ☁ N1341 ☁ N1342 ☁ N1343 ☁ N1344 ☁ N1345 ☁ N1346 ☁ N1347 ☁ N1348 ☁ N1349 ☁ N1350 ☁ N1351 ☁ N1352 ☁ N1353 ☁ N1354 ☁ N1355 ☁ N1356 ☁ N1357 ☁ N1358 ☁ N1359 ☁ N1360 ☁ N1361 ☁ N1362 ☁ N1363 ☁ N1364 ☁ N1365 ☁ N1366 ☁ N1367 ☁ N1368 ☁ N1369 ☁ N1370 ☁ N1371 ☁ N1372 ☁ N1373 ☁ N1374 ☁ N1375 ☁ N1376 ☁ N1377 ☁ N1378 ☁ N1379 ☁ N1380 ☁ N1381 ☁ N1382 ☁ N1383 ☁ N1384 ☁ N1385 ☁ N1386 ☁ N1387 ☁ N1388 ☁ N1389 ☁ N1390 ☁ N1391 ☁ N1392 ☁ N1393 ☁ N1394 ☁ N1395 ☁ N1396 ☁ N1397 ☁ N1398 ☁ N1399 ☁ N1400 ☁ N1401 ☁ N1402 ☁ N1403 ☁ N1404 ☁ N1405 ☁ N1406 ☁ N1407 ☁ N1408 ☁ N1409 ☁ N1410 ☁ N1411 ☁ N1412 ☁ N1413 ☁ N1414 ☁ N1415 ☁ N1416 ☁ N1417 ☁ N1418 ☁ N1419 ☁ N1420 ☁ N1421 ☁ N1422 ☁ N1423 ☁ N1424 ☁ N1425 ☁ N1426 ☁ N1427 ☁ N1428 ☁ N1429 ☁ N1430 ☁ N1431 ☁ N1432 ☁ N1433 ☁ N1434 ☁ N1435 ☁ N1436 ☁ N1437 ☁ N1438 ☁ N1439 ☁ N1440 ☁ N1441 ☁ N1442 ☁ N1443 ☁ N1444 ☁ N1445 ☁ N1446 ☁ N1447 ☁ N1448 ☁ N1449 ☁ N1450 ☁ N1451 ☁ N1452 ☁ N1453 ☁ N1454 ☁ N1455 ☁ N1456 ☁ N1457 ☁ N1458 ☁ N1459 ☁ N1460 ☁ N1461 ☁ N1462 ☁ N1463 ☁ N1464 ☁ N1465 ☁ N1466 ☁ N1467 ☁ N1468 ☁ N1469 ☁ N1470 ☁ N1471 ☁ N1472 ☁ N1473 ☁ N1474 ☁ N1475 ☁ N1476 ☁ N1477 ☁ N1478 ☁ N1479 ☁ N1480 ☁ N1481 ☁ N1482 ☁ N1483 ☁ N1484 ☁ N1485 ☁ N1486 ☁ N1487 ☁ N1488 ☁ N1489 ☁ N1490 ☁ N1491 ☁ N1492 ☁ N1493 ☁ N1494 ☁ N1495 ☁ N1496 ☁ N1497 ☁ N1498 ☁ N1499 ☁ N1500 ☁ N1501 ☁ N1502 ☁ N1503 ☁ N1504 ☁ N1505 ☁ N1506 ☁ N1507 ☁ N1508 ☁ N1509 ☁ N1510 ☁ N1511 ☁ N1512 ☁ N1513 ☁ N1514 ☁ N1515 ☁ N1516 ☁ N1517 ☁ N1518 ☁ N1519 ☁ N1520 ☁ N1521 ☁ N1522 ☁ N1523 ☁ N1524 ☁ N1525 ☁ N1526 ☁ N1527 ☁ N1528 ☁ N1529 ☁ N1530 ☁ N1531 ☁ N1532 ☁ N1533 ☁ N1534 ☁ N1535 ☁ N1536 ☁ N1537 ☁ N1538 ☁ N1539 ☁ N1540 ☁ N1541 ☁ N1542 ☁ N1543 ☁ N1544 ☁ N1545 ☁ N1546 ☁ N1547 ☁ N1548 ☁ N1549 ☁ N1550 ☁ N1551 ☁ N1552 ☁ N1553 ☁ N1554 ☁ N1555 ☁ N1556 ☁ N1557 ☁ N1558 ☁ N1559 ☁ N1560 ☁ N1561 ☁ N1562 ☁ N1563 ☁ N1564 ☁ N1565 ☁ N1566 ☁ N1567 ☁ N1568 ☁ N1569 ☁ N1570 ☁ N157

Börsen- und Handelsteil

Berlin befestigt, Provinzbörsen noch schwach

Berliner Börse vom 11. Juni

Der vorbörsliche Freiverkehr war durch die Meldungen angeregt, daß für die im Kriege beschlagnahmten deutschen Schiffe in Amerika etwa 800 Millionen freigegeben werden und die Ratenzahlungen demnach beginnen. Gold und Japan, die gestern mit 100 schloßen, waren vorbörslich mit 114,5 zu bören. Der offizielle Börsenbeginn war unter dem Eindruck dieser Nachrichten allgemein erholt, doch konnte sich angesichts der geringen Ertragssteigerung nicht die erwartete Befestigung durchsetzen. Japan eröffnete mit 113,5, das heißt +4,5 und Gold mit 114,125, d. h. +4,875%. Bestimmend war die Rückgang der Reichsbankanteile um 1/2 und nach dem ersten Kurs um weiter 1%. Dagegen konnten sich Dombau auf Meldungen befestigen, daß ein Dividendenanfall nicht zu befürchten sei. Auch holländische Aktien waren auf Dividendenanfall von 6 bis 7% 2,5 höher. Verkehrsmittelaktien, die gestern abend mit 87 gehandelt wurden, schloßen mit 92 ein, da die bekanntwerdenden Abwärtskurse beruhigend wirkten. Von dem gestrigen Angebot von 8 bis 400 000 Mark lag nur der 6. Teil vor. Bis nach den ersten Kursen die Festungen der Spekulation beendet waren, bröckelte das Kursniveau leicht ab. Tagesgeld war mit 3 bis 5, Monatsgeld mit 4,75 bis 6% angeboten. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Mark 4,1925 und Pfund-Mark 20,365.

Am einzelnen gewonnenen Kontowerte im Durchschnitt 1% durch +1,75, dagegen Zinsoberer 1% niedriger. Rohwerte 1 bis 3% feher. Karben gewonnen 1,875%. Am Elektromarkt gingen die Kurssteigerungen kaum über 1% hinaus. AGW, Siemens und Licht und Kraft waren je 1,25% höher. Deutscher Gas erhöht sich um 1,75%. Von Schiffbauaktien gewonnen nur 1% bis 1%. Die Schwäche der Reichsbankanteile führte man auf ausländische Abgaben zurück. Braubank gewonnen 2,5, während AGW 2% verlor. Berger befestigten sich um 4,5. Schwerte um 2,65, Schiffsbau um 3, Schubert & Salzer um 2,25, Deutsche Telephon und Kabel um 2%. Zinsfuß waren 0,5% niedriger. Zarotti verloren 2,5, Eisenbahnverkehrsamt 1,75%. Nebenwerte waren im Durchschnitt 1% höher.

Am Markt der unnotierten Werte
 war die Tendenz gleichfalls. Es notierten: Bank für Montanindustrie 15, Deutsche Petroleum 55, Daxer Porzellan 75, Haber Wollfäb 137,50, Summwerke Elbe 125, Danla Lloyd 4,5, Kabel Alpende 195, Vize Hermann 76, Nationalbank 90, Neue Wodungei 28, A. T. Hiedel 65,75, Scheidemandel 54, Schwerdtfeger 40, Weinfeldhausen 26, Burdab Holz 190, Raffinindustrie 199,50.

Dresdner Börse vom 11. Juni

Im Gegensatz zu Berlin zeigte die hiesige Börse heute noch eine verhältnismäßig schwache Tendenz, doch hielten sich die Kurse verhältnismäßig im allgemeinen in erträglichen Grenzen. Erst am Schluß der Börse folgte eine teilweise Kurserholung. Das Geschäft in festverzinslichen Werten kostete fast gänzlich; Reichsanleihe-Widerrückstellung Altschiff — 0,5, 8%ige Staatsanleihen von 1929 mit 0,25, 8%ige Leipziger Stadtanleihe von 1929 seit 6. Juni — 1,5.

Zurück flackerndes Angebot zeichnete sich diesmal die Gruppe der Braueraktien aus. Hier wurden bisher offeriert Reichsbrau und Zwickauer — 3, Torfmüller Aktienbrau — 2,25. Am Markt der Wertpapiere war die Stimmung recht uneinheitlich. Kurssteigerungen erzielten Vereinigte Photo-Werkschneide 5, Heidenauer Papier wiederum 4, Dresdner Albumin-Werkschneide 2; rückgängig zeigten sich Strohhof 4, Vereinigte Photo-Werkschneide 3,25, Vereinigte Strohhof 2,75, Jellhoff 2,5, Thede, Dr. Kurz & Aktien und Vereinigte Langener je 2, Penzger Patent 1. Unter den keramischen Unternehmungen waren nur feher gestiegen Volkstedter 1. In Maschinen- und Metallindustrie-Aktien hielten sich Erhöbungen und Abfälle etwa das Gleichgewicht. Es befestigten auf Schladitz 1, Sächsische Getreideanlagen 2,5; niedriger kamen auf den Markt Haller 1, Örtlicher Waggon 2, Eiser 1,25. Transportwerte und Baugesellschaftsaktien lagen unverändert. Bankaktien waren im allgemeinen verhalten und schwächer, so Reichsbank — 2,5, Braubank — 2, Torfmüller — 1. Von den übrigen Industrieaktien sei erwähnt die Aufbesserung bei Anhalt-Halle mit 2, Chemische Fabrik v. Heyden um 1,75. Dagegen büßten ein Polophon wiederum 7, Vereinigte Jünder und Wunderlich je 2, Europahof 1,5. Textilfabriken schloßen nur bei kleineren Werten um 1 nach oben, während Tattersdorfer Holz um 0,50 sinken.

Dresdner Fernmarkte vom 11. Juni

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 114,5, Braubank 152, Commerz- und Privatbank 149,5, Torfmüller Bank 225, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 189, Dresdner Bank 140, Sächsische Bank 157, Bergmann 183, Polophon 202, Wambitzer 50, Schubert & Salzer 227,69.

Reichsrente für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien:
 1%ige Pfandbriefserien: Reichsrente: Serie 38 7,25, Serie 24 6,75, Serie 35 4,55, Serie 36 4,1, Serie 37 3,1, Serie 38: 1. Gruppe 2,1, 2. Gruppe 1,95, Serie 39: 1. Gruppe 1,65, 2. Gruppe 0,75, Serie 40: 1. Gruppe 1,35, 2. Gruppe 0,75, Serie 41 0,5, Serie 42: 1. Gruppe 0,45, 2. Gruppe 0,1, Serie 43 0,3, 0,6.

Junge Aktien

Papierfabrikation: Vereinigte Strohhof 105.
 Keramische Werte: Itzsch 125.
 Textilaktien: Amthauer Baumwoll 4, Juidauer Kammer 141,5, Röhner Vordruck 122.
 Verschiedene Industrieaktien: Asowahl 100.

Dresdner Freiverkehr

Witensell vom Bauhaus Bauverein & Architekt, Dresden
 Arnsel & Vein 67, Goldbach 49,50, Wori. Bauverein-Aktien 82, Reichliche Porzäne 65,50, Müntsch 26, Ostschweitzer 90, Rowal 85, Vitomano 40,70, Zwickauerbrauerei Jitzan 150,50, Spritz- und Press- 38, Reichshof Spinnerei 28,60, Weinfeld 13, Wold. Schmidt 24,50, Zsch. Carltonnagen-Maschinen 31,50.

Leipziger Börse vom 11. Juni

Das Börsengeschäft war anhaltend unruhig und die Kurse bei geringen Veränderungen weiter vorwiegend abgeschwächt. U. a. sind Ertragswerte Zwickauer und Leipziger Bier mit 2, Polophon mit 2,50 und Reichsbank mit 4% Verlust. Dagegen waren Schiffbauaktien befestigt. Nordd. Lloyd gewonnen 3,25, Japan 2%. Reichsbank und Freiverkehr waren ruhig.

Chemischer Börse vom 11. Juni

Die Mittwochs Börse zeigte von Anfang bis zu Ende ein verhältnismäßig schwaches Aussehen, wobei die Kurse ihre rückläufige Bewegung auf allen Marktgebieten weiter fortsetzten. Am Maschinenmarkt waren Abwände bis zu 1% ganz und gabe. Darüber hinaus verloren David Richter und Schlenker je 2, und Gebr. Unger 1,5%. Andererseits konnten Vöge, Wambitzer und Schubert & Salzer Aufbesserungen bis zu 4,5% durchziehen. Textilaktien erzielten sich bei verhältnismäßig und wurden überwiegend auf alter Basis zur Deckung gebracht. Bankaktien bröckelten bis zu 1%, die Dividenden in mehreren Fällen bis zu 3% ab. Am Freiverkehr wurden die meisten Kurse rein nominal notiert.

Berlin, 11. Juni. S. Adelen. Ausgabena Parisa 40,90 bis 47,10, Rotterdam 40,875 bis 47,075, Polen 40,575 bis 47,075.
 Amsterdam, 11. Juni. 12 Uhr. Devisenkurs. Berlin 20,34,25, London 12,047, Neuyork 24,78, Paris 970,50, Belgien 34,71, Schweiz 48,17, Italien 13,02, Madrid 20,82,50, Cdo 66,53, Kopen- hagen 66,21, Stockholm 66,72, Wien 25,06, Budapest 48,48, Prag

737,50, Delfingors 626,50, Bukarest 148, Yokohama 122, Buenos Aires 65,75, Ciffa, Bankdiskont 8.
 Zürich, 11. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurs. Paris 20,26,50, London 25,07,25, Neuyork 24,78, Belgien 34,71, Italien 13,02, Spanien 62,90, Holland 207,45, Berlin 20,34,25, Wien 22,80, Stockholm 138,58, Cdo 66,53, Kopen- hagen 66,21, Budapest 48,48, Prag 101,50, Madrid 20,82,50, Cdo 66,53, Bukarest 148,50, Delfingors 626,50, Japan 255, Cdo 66,53, Privatdiskont 2,50, Buenos Aires 65,75, Japan 255, Cdo 66,53, Monatsgeld 2,5-Monatsgeld 2,875.
 London, 11. Juni, 11,35 Uhr englische Zeit. Devisenkurs. Neuyork 24,78, Montreal 48,875, Amherst 12,06,525, Paris 120,70, Brüssel 24,81,575, Antwerpen 22,70, Berlin 20,36,50, Schwed 25,07, Spanien 62,90, Kopen- hagen 66,21, Stockholm 138,58, Cdo 66,53, Vindob 108,24, Delfingors 102,50, Prag 101,50, Budapest 27,70, Belgrad 275, Sofia 670,30, Rumänien 818, Konstantinopel 10,25, Wien 275,125, Athen 34,5, Bukarest 148,54, Buenos-Aires 62,57, Rio de Janeiro 572, Yokohama 24,40, Montevideo 44,75, Buenos auf London 42,18, Taglides Geld 2 bis 2,25, Privatdiskont 2,50, Rio auf London per 90 Tage 5,50 bis 5,87.

Amtlich notierte Devisenkurse

In Berlin	11. Juni 1930		10. Juni 1930	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos-Aires	1 Pap.-Peso	1,578	1,582	1,576
Canada	1 kanad. Doll.	4,185	4,193	4,183
Istanbul	1 türk. Pfd.	—	—	—
Japan	1 Yen	2,069	2,073	2,068
Kairo	1 ägypt. Pfd.	20,865	20,905	20,865
London	1 Pfd.	20,343	20,363	20,342
New York	1 Doll.	4,188	4,196	4,1875
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,480	0,482	0,480
Uruguay	1 Goldpeso	3,776	3,784	3,766
Amsterdam	100 Gulden	169,34	169,68	169,35
Athen	100 Drachm.	5,475	5,435	5,43
Bukarest	100 Belga	58,425	58,545	58,425
Brüssel	100 Lei	2,491	2,495	2,490
Sofia	100 Pengö	73,21	73,35	73,18
Danzig	100 Gulden	112,025	112,27	112,025
Helsingfors	100 finl. M.	10,543	10,563	10,543
Italien	100 Lire	21,925	21,965	21,925
Jugoslawien	100 Dinar	7,406	7,420	7,404
Konstantinopel	100 Liras	41,78	41,87	41,78
Kopenhagen	100 K.	112,06	112,28	112,06
Lissabon	100 Escudo	18,60	18,64	18,66
Oalo	100 K.	112,025	112,27	112,025
Paris	100 Fra.	16,44	16,48	16,425
Prag	100 K.	12,425	12,445	12,417
Reykjavik (Island)	100 isländ. K.	81,91	82,09	81,88
Riga	100 Lats	80,68	80,84	80,68
Schweden	100 Fra.	81,15	81,31	81,085
Stockholm	100 Leva	3,035	3,043	3,035
Spanien	100 Peseten	50,25	50,25	50,25
Stockholm	100 K.	112,42	112,64	112,35
Taiwan (Reval)	100 Kr.	111,37	111,59	111,37
Wien	100 Schill.	59,09	59,21	59,045

* Julius Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha — Preussische Pfandbrief-Bank genehmigt.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha genehmigte am Freitag den 24. Juni 1930 mit einer Präsenz von 51.902 Stimmen den Fusionsvertrag mit der Preussischen Pfandbrief-Bank, nach dem die Gesellschaft ihr Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Gläubiger der Preussischen Pfandbrief-Bank gegen Gewährung von Aktien derselben im Verhältnis von 2:3 überträgt. Die Preussische Pfandbrief-Bank wird statt des Aktienumsatzes eine Vorzahlung von 120 Reichsmark für je 100 Reichsmark Renner Aktien der Deutschen Grundcredit-Bank anbieten. Die Gründe zur Fusion liegen, wie der Vorsitzende nochmals ausführte, in den früheren Gesetzen der Direktion, die industrielle Beziehungen in einem Ausmaß vorgenommen hätte, deren Resultate infolge der

rückläufigen Konjunktur der späteren Jahre nicht durch Abstreifungen gedeckt werden konnten.

* **Kontore der Baufirma Eduard Noelle & Co., Kommanditgesellschaft in Essen.** Das Baugeschäft Eduard Noelle & Co., Kommanditgesellschaft in Essen, ist in Kontore getreten, nachdem der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens abgelehnt worden ist. Ein Status ist noch nicht befestigt. Einfluß auf die Effektivität wird die neue Anleihe nicht haben. Die Firma war nicht Mitglied der Essener und Düsseldorf Börsen, verlagte aber früher über ein kleineres Berliner Vorläufergeschäft. In den beiden letzten Jahren hat sie sich vornehmlich mit dem Apotheken- und Kaufmannsgeschäft abgeben.

* **Metallwerke AG. vorm. Vulkan & Steffen i. V. in Hamburg.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß des Verluhrs von 1.266.410 auf 1.272.000 Reichsmark ausweisenden Abwände für 1929. Auf Antrag eines Aktionärs, ob der noch im Gange Prozeß eine höhere Ausschüttung erlauben lasse, erklärte der Vorsitzende, daß zur Zeit hierüber noch nichts zu sagen sei. Am abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Liquidation des Unternehmens fast reiblos durchgeführt worden. Die bei dem Verkauf des Grundbesitzes übernommenen Hypotheken hat die Gesellschaft veräußert, so daß das Vermögen der Gesellschaft heute in der Hauptsache aus Bankguthaben besteht. Die Vermögensgegenstände sind fast gänzlich eingelöst und die Bankschulden beglichen. Die Gesellschaft hat zusätzlich die Verteilung einer Rate von 3 Reichsmark je Aktie zu einem 10 Reichsmark vorgezogen, die ab 1. 4. gezahlt wird. Aus dem Ausschüttungsplan ist Kommerzienrat Palmis (Hdca) ausgeschieden. Neu in den Ausschüttungsplan wurden gewählt Bauvorstand Stadthagen, Major a. T. Groh und Rechtsanwalt Siegfried Bergmann.

* **Juidauer Kammerpinneri in Juidau.** Am Geschäftsjahre 1929 wurde ein Höhepunkt von 2.004 (2.004) Mill. Reichsmark erzielt. Nach Abzug der Unkosten einschließlich Steuern ufm. in Höhe von 2.321 (2.321) sowie Abschreibungen von 6.054 (6.068) Mill. Reichsmark ergibt sich ein Reingewinn von 6.352 (6.499) Mill. Reichsmark, aus dem 12 (15) % Dividende verteilt werden sollen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Erträgnis nur zum Teil auf die Abstraktion im Berichtsjahr zurückzuführen. In der Bilanz erscheinen u. a. Forderungen einschließlich Forderungen mit 3.127 (3.222) Mill. Reichsmark und Kreditoren mit 1.695 (1.949) Mill. Reichsmark.

* **Haumwollpinneri Juidau AG.** Am Geschäftsjahre 1929 erhöhte sich der Verlust auf 6.354 (6.050) Mill. Reichsmark. Infolge der bekannten ungünstigen Verhältnisse mußte die Gesellschaft bei gebräuchlichen Preisen fast das ganze Jahr hindurch eingeschränkt arbeiten. Lediglich das letzte Viertel brachte eine leichte Besserung. In der Bilanz erscheinen Forderungen mit 6.041 (6.511) Mill. Reichsmark, Kreditoren mit 6.548 (6.992) Mill. Reichsmark und 1.100 (6.557) Mill. Reichsmark.

* **Vereinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1929 mit dem erhöhten Verlust von 27.501 (17.400) Reichsmark. Im verlaufenen Geschäftsjahre war die Lage ebenso ungünstig wie 1928, zumal die Geldknappheit bei den Bauarbeiten Aufträge verhindert und die Konkurrenz der Mitbewerber einige Aufträge gemindert machte. Das Bahnprojekt im Westen des Reichs ist von den Aufsichtsbehörden bereits in allen Teilen genehmigt, jedoch stehen die Interessenzulassungen noch aus. Der Bau soll noch in dieser Bauperiode in Angriff genommen werden. Das Projekt der Verlängerung der bestehenden Pöls-Wagener Kleinbahn von Pöls nach der Reichsbahnstation Kleinschütz der Bahn Zagan-Wlogau auf 2,5 Kilometer Länge ist vom Reichsverkehrsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe genehmigt. Das ausgearbeitete Vorprojekt einer 44 Kilometer langen Bahnverbindung von Bad Reib nach Paretzin ist fertiggestellt und den Auftraggebern abgeliefert. Der im Jahre 1929 entstandene Verlust ist aus Einlagen dieses Jahres bereits abgedeckt, so daß zur Zeit praktisch kein Verlust mehr besteht.

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 11. Juni

Anlandweizen auf prompte Abladung macht sich im Berliner Getreidemarkt in alter Ware immer knapper, dagegen drückt das reichliche Angebot neuer Ernte auf die Lieferungspreise. Das Ausland ist wohl im allgemeinen schwächer, der Einfluß auf die Berliner Haltung aber nicht so stark. Juli wurde 1,5 Mark ernähigt, September und schlagungsweise auch Oktober gaben 0,5 Mark nach. Export freierbarer Roggen, der zur Hand bleibt, wird weiter von den Stützungsstellen aufgenommen. Terminware hat sich angesichts der guten Erntevorhersagen und der noch ziemlich großen Vorräte im Preise nicht beschleunigen können. Die einzelnen Sorten unterbreiten ihren Vertragsabschluss um und durchweg 1,5 Mark. Es muß festgehalten werden, daß sich hier und da in bezug auf die Entwicklung der Sommerfrüchte Bedenken zeigen, sofern nicht die augenblicklich herrschende Hitzeperiode durch Regenfälle abgeht, zum mindesten vorübergehend unterbrochen wird. Auch wirkt sich die Trockenheit auf den Wasserlauf unserer Schiffahrtswege aus und bringt die Gefahr zum Erliegen des Rohtransportes in erschwerende Nähe. Folter ist im Effektivgeschäft höher bewertet, Juli und September waren niedriger. Neue Wintergerste wurde nicht gefragt. Auch nach alter Ware in Futtergerste bestand Kaufneigung. Für Weiz im der Markt dauernd still.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 100 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl und Mele per 100 kg einfaßl. (Each first Berlin, alles übrige ab Station.)

	11. Juni	10. Juni	11. Juni	10. Juni
Weizen, mkt (76-77 kg)	309,5-309	311	34,25-42,50	34,29-42,50
Juli	267-267	268	21,00-24,50	21,25-24,75
September	—	—	7,75-8,75	7,75-8,25
Oktober	—	—	7,75-8,00	7,75-8,25
Reis	—	—	—	—
Erbsen, mkt	172-177	172-177	—	—
Wicken, mkt (72 kg)	172-175	174-173,5	24,00-29,00	24,00-29,00
Juli	175-172,5	177-176,5	21,00-25,00	21,00-25,00
September	—	—	18,00-19,00	18,00-19,00
Oktober	174,5	178	17,00-18,00	17,00-18,00
Erbsen, mkt	—	—	15,50-17,00	15,50-17,00
Wicken, mkt	—	—	10,00-21,50	10,00-21,50
Reis	—	—	16,00-17,50	16,00-17,50
Wicken, gelb	—	—	21,25-23,50	21,25-23,50
Wicken, rot	—	—	11,00-12,00	11,00-12,00
Wicken, gelb	167-182	167-182	15,75-16,25	15,75-16,25
Wicken, rot	146-160	144-157	8,00-8,30	8,00-8,30
Wicken, gelb	135-151,5	135-154	—	—
Wicken, rot	150-155	157	12,00-13,00	12,00-13,00
Wicken, gelb	—	—	—	—
Wicken, rot	—	—	—	—
Wicken, gelb	—	—	—	—
Wicken, rot	—	—	—	—

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. Juni

Die Viehpreise waren zu reichlich zum Markte gestellt, während die übrigen Gattungen dem Markte angepasst waren. Das Schweinegeschäft lag sehr langsam, daher schlecht, die Preise niedriger. Keine Ware wurden außerordentlich gedrückt. Rinder gingen mittel, doch konnten die letzten Preise nicht gehalten werden. Das Schafgeschäft blieb langsam. Vämmer in unveränderter Preislage, während Schafe besser bewertet wurden als zum Vormarkt. Rinder hatten mittleres Geschäft, wobei die Preise in Cöhlen und Mähen etwas anzogen, jedoch Kullen bei etwas Vernachlässigung in der ersten Preisliste verblieben. Vom litauischen Kautrieb mit sechs Rindern, acht Kälbern und 42 Schweinen fanden nur die Mähen glatten Absatz. Für Rinder und Schweine bestand trotz niedrigerer Bewegung wenig Nachfrage. Es bleibt teilweise überhand.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Juni. Kautrieb: 30 Cöhlen, 100 Kälber, 210 Rinder und Rüche, 41 Rindern, 3 Rinder, 1170 Rinder, 446 Schafe, 261 Schweine, zusammen 1524 Tiere. Von dem Kautrieb

find 8 Kälber, 42 Schweine ausländischer Herkunft. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt Schlachtgewicht. Cöhlen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewicht, Junge 60 bis 64 (113), ältere 49 bis 54 (99), sonstige vollfleischige, Junge 39 bis 43 (103), ältere 30 bis 34 (103), sonstige vollfleischige oder ausgemästete 50 bis 55 (95). Rüche: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 50 bis 54 (103), sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43 bis 48 (88), Heilische 35 bis 40 (80), gering gemästete 28 bis 32 (80), Kälber: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes 50 bis 50 (105), sonstige Heilische 48 bis 54 (102). Rinder: Heide Ruch- und Zangrinder 82 bis 87 (190), mittlere Wähe- und Zangrinder 75 bis 80 (120), geringe Rinder 64 bis 75 (125). Schafe: Heide Ruchlämmer und jüngere Ruchlämmer, 2. Stallmaß 64 bis 67 (131), mittlere Ruchlämmer, ältere Ruchlämmer und ausgemästete Schafe 57 bis 62 (127), Heiliches Schlachtgewicht 50 bis 56 (125). Schweine: Ruchschweine über 800 Pfund 58 bis 61 (175), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 61 bis 63 (180), von 200 bis 240 Pfund 61 bis 63 (180), von 100 bis 200 Pfund 60 bis 62 (184), Zonen 49 bis 52 (169), Ausnahmepreise über 1000, Heide Ruch: 33 Schafe, 74 Schweine. Marktpreis für: Rinder und Ruch mittel, Schafe langsam, Schweine mäßig.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Kautrieb: 1620 Rinder, darunter 304 Cöhlen, 305 Kälber, 801 Rüche und Rindern, ferner 2425 Rinder, 8025 Schafe, 1287, 1144 Schweine. Dem Kautrieb direkt angekauft: 2323 Schweine, Auslandschweine 527, Auslandsrinder 187. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Cöhlen: 1. Rüche, Jüngere 60 bis 64, 2. Rüche, Jüngere 58 bis 63, 3. Rüche 54 bis 58, 4. Rüche 52 bis 58, 5. Rüche 49 bis 54, 6. Rüche 47 bis 52, 7. Rüche 45 bis 48, 8. Rüche 39 bis 43, 9. Rüche 30 bis 34, 10. Rüche 25 bis 29, 11. Rüche 20 bis 24, 12. Rüche 15 bis 19, 13. Rüche 10 bis 14, 14. Rüche 5 bis 9, 15. Rüche 0 bis 4, 16. Rüche 0 bis 4, 17. Rüche 0 bis 4, 18. Rüche 0 bis 4, 19. Rüche 0 bis 4, 20. Rüche 0 bis 4, 21. Rüche 0 bis 4, 22. Rüche 0 bis 4, 23. Rüche 0 bis 4, 24. Rüche 0 bis 4, 25. Rüche 0 bis 4, 26. Rüche 0 bis 4, 27. Rüche 0 bis 4, 28. Rüche 0 bis 4, 29. Rüche 0 bis 4, 30. Rüche 0 bis 4, 31. Rüche 0 bis 4, 32. Rüche 0 bis 4, 33. Rüche 0 bis 4, 34. Rüche 0 bis 4, 35. Rüche 0 bis 4, 36. Rüche 0 bis 4, 37. Rüche 0 bis 4, 38. Rüche 0 bis 4, 39. Rüche 0 bis 4, 40. Rüche 0 bis 4, 41. Rüche 0 bis 4, 42. Rüche 0 bis 4, 43. Rüche 0 bis 4, 44. Rüche 0 bis 4, 45. Rüche 0 bis 4, 46. Rüche 0 bis 4, 47. Rüche 0 bis 4, 48. Rüche 0 bis 4, 49. Rüche 0 bis 4, 50. Rüche 0 bis 4, 51. Rüche 0 bis 4, 52. Rüche 0 bis 4, 53. Rüche 0 bis 4, 54. Rüche 0 bis 4, 55. Rüche 0 bis 4, 56. Rüche 0 bis 4, 57. Rüche 0 bis 4, 58. Rüche 0 bis 4, 59. Rüche 0 bis 4, 60. Rüche 0 bis 4, 61. Rüche 0 bis 4, 62. Rüche 0 bis 4, 63. Rüche 0 bis 4, 64. Rüche 0 bis 4, 65. Rüche 0 bis 4, 66. Rüche 0 bis 4, 67. Rüche 0 bis 4, 68. Rüche 0 bis 4, 69. Rüche 0 bis 4, 70. Rüche 0 bis 4, 71. Rüche 0 bis 4, 72. Rüche 0 bis 4, 73. Rüche 0 bis 4, 74. Rüche 0 bis 4, 75. Rüche 0 bis 4, 76. Rüche 0 bis 4, 77. Rüche 0 bis 4, 78. Rüche 0 bis 4, 79. Rüche 0 bis 4, 80. Rüche 0 bis 4, 81. Rüche 0 bis 4, 82. Rüche 0 bis 4, 83. Rüche 0 bis 4, 84. Rüche 0 bis 4, 85. Rüche 0 bis 4, 86. Rüche 0 bis 4, 87. Rüche 0 bis 4, 88. Rüche 0 bis 4, 89. Rüche 0 bis 4, 90. Rüche 0 bis 4, 91. Rüche 0 bis 4, 92. Rüche 0 bis 4, 93. Rüche 0 bis 4, 94. Rüche 0 bis 4, 95. Rüche 0 bis 4, 96. Rüche 0 bis 4, 97. Rüche 0 bis 4, 98. Rüche 0 bis 4, 99. Rüche 0 bis 4, 100. Rüche 0 bis 4, 101. Rüche 0 bis 4, 102. Rüche 0 bis 4, 103. Rüche 0 bis 4, 104. Rüche 0 bis 4, 105. Rüche 0 bis 4, 106. Rüche 0 bis 4

